# Deutsche Rundschau
## in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

**Bezugspreis:** In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł. Danzig 3 Guld. Deutschland 2,5 Rentenmark. — **Einzelnummer 20 Groschen.** — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
**Fernruf Nr. 594 und 595.**

**Anzeigenpreis:** Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
**Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157**

**Nr. 246. Bromberg, Donnerstag den 23. Oktober 1924. 48. Jahrg.**

# Die „Spionage" der Guttempler.

Der „Expreß Pomorski", ein unbedeutendes Sensationsblatt, war einer großen antistaatlichen Deutschtumsorganisation in Graudenz auf die Spur gekommen und hatte ihr Material in großen Lettern der staunenden Mitwelt verkündet. Die größere polnische Presse bewahrte zuerst eine schweigende Haltung, weil auch sie gegen derartige Nachrichten etwas mißtrauisch geworden ist; nur der Thorner Korrespondent der amtlichen Polnischen Telegraphen-Agentur, dem der „Kurjer Poznański" wegen seiner taktisch richtigen Haltung bei der Übermittelung der volksverhetzenden Thorner Demonstrationsbeschlüsse eine Rüge erteilt hatte, fühlte sich begreiflicherweise veranlaßt, die „weitverzweigte Verschwörung" an die große Glocke zu hängen. Nun sehen sich auch anständige polnische Zeitungen veranlaßt, an der Spitze ihres Blattes von der deutschen Spionage in Graudenz zu schreiben. Die polnische Volksseele wird wiederum zum Kochen gebracht, im Westmarkenverein reibt man sich vergnügt die Hände, und der Teufel lacht dazu.

Die Meldung der Polnischen Telegraphenagentur hat in der Tat ein ganz gefährliches Aussehen. Mußte man schon nach dem Wortlaut der Thorner Demonstrationsreden und nach dem Aufruf der Reichsluftwehrpropaganda in Rawitsch vermuten, daß ein Vernichtungskrieg mit unserem westlichen Nachbar unmittelbar bevorstände, so sieht es nach der PAT-Meldung beinahe so aus, als hätten die ersten Geplänkel schon begonnen. Um jedem Vorwurf der Einseitigkeit zu begegnen, geben wir diese PAT-Meldung in wörtlicher Übersetzung wieder:

„Die politische Polizei **kam am Sonnabend** in Graudenz auf die Spur einer weitverzweigten antistaatlichen Tätigkeit. Bei einem Deutschen, Mitglied des sogenannten Sejm- und Senatsbüros, wurden im Keller, einen halben Meter unter der Erde, unter drei Waggons Koks vergraben, etwa 15 Kilogramm Explosivmaterial und einige Meter Zündschnur (in Berliner Verpackung!) gefunden. Außerdem fand man an anderen Stellen bei Mitgliedern der sogenannten Guttemplerloge verschiedene Broschüren antistaatlichen Inhalts, Fähnchen mit den Bildnissen Wilhelms und des Kronprinzen, für Oberschlesien bestimmte Etiketts mit deutschen Aufschriften antistaatlichen Inhalts, sowie eine Brieftaube einer deutschen Militärstation. Vier Personen wurden verhaftet und dem Staatsanwalt übergeben. Weitere Ermittelungen sind im Gange."

Wie wir von gutinformierter Seite aus Graudenz erfahren, ist die ganze Affäre, die zu der Verhaftung von fünf Mitgliedern der dortigen Guttemplerloge geführt hat, auf die Denunziation eines früheren Mitgliedes des Ordens zurückzuführen, dessen Wiederaufnahme unlängst abgelehnt wurde. Das Thorner „Słowo Pomorskie" bezeichnet acht Personen als verhaftet und nennt auch ihre Namen: Koch, Schulz, Schulenburg, Weiß, Voß, Schmidt, Szymański und Brzozowski (die beiden letzten müssen ganz besonders gefährliche Deutsche sein!). Herr Schmidt ist der Geschäftsführer des Deutschen Sejmbüros; er wurde bereits entlassen. Die aufgedeckten Verbindungen mit dem Deutschen Sejmbüro, die dadurch als bewiesen galten, daß der Guttempler Voß zugleich Angestellter dieses Büros ist, hält man anscheinend nicht mehr aufrecht. Den gefährlichen Staatsverrat beging nur der Guttemplerorden, von dem in manchen polnischen Redaktionsstuben ganz unglaubliche Gerüchte umgehen müssen.

Der Guttemplerorden (The Independent Order of Good Templars) ist ein 1851 in Neuyork gegründeter Mäßigkeitsverein, der, 1868 nach England verpflanzt, auch in anderen Ländern große Verbreitung erlangt hat, und viele Millionen Mitglieder hat. Er ist in Groß- und Wehrlogen eingeteilt, weil er genau so wie die militärische Organisation der Heilsarmee keinem Kinde Furcht einjagen kann. Auch in Graudenz war die Guttemplerloge völlig paritätisch organisiert; sie zählte in gleicher Weise Deutsche und Polen zu ihren Mitgliedern. Diese Loge ist also der Urheber der antistaatlichen Propaganda. Ihr Logenheim wurde vorläufig geschlossen und das gesamte Aktenmaterial beschlagnahmt.

Was haben die Guttempler nun eigentlich verbrochen? Der Besitz des in der PAT-Meldung näher bezeichneten antistaatlichen Aktenmaterials ist noch lange keine strafbare Handlung. Wahrscheinlich stammen diese Schriften aus vergangenen Jahren. Ebenso wie es früher niemandem verboten war, die Bilder von Kasimir dem Großen und Johann Sobieski über sein Sofa zu hängen, kann heute jeder Deutsche, der dazu Lust hat, das Bild seines früheren Kaisers in seiner Wohnung aufbewahren. Von Staatsverrat kann also in dieser Hinsicht keine Rede sein. In den Akten des Ordens hat man auch eine „Quartierliste" ermittelt, — ein schrecklicher Gedanke! Nur schade, daß diese Liste längst veraltet ist, weil sie vor langer Zeit einmal aufgestellt wurde, als es sich darum handelte, nach Graudenz kommende auswärtige Guttempler für ein bis zwei Nächte unterzubringen, um ihnen die Kosten einer Hotelübernachtung zu ersparen.

Gefährlicher ist schon die Nachricht von dem Waffenfunde. Es handelt sich dabei um zwei Selbstschutzpistolen, wie sie zweckmäßig von jedem Radfahrer geführt werden sollten, um kläffende Hunde oder Landstreicher zu verscheuchen. Das unter drei Waggons Koks gefundene Explosivmaterial stellt sich als eine Munitionskiste französischer Herkunft heraus. Diese Kiste muß seit Jahren in dem durchsuchten Keller gelegen haben; die zahlreichen Hausbewohner haben seit Jahr und Tag ahnungslos den Kellerraum mit offenem Licht betreten. Das ist allerdings ein grober Unfug, der aber offenbar nicht der Guttemplerloge oder den bösen Deutschen, sondern der französischen Militärmission vorgeworfen werden muß, die im Jahre 1920 in diesem Hause ihren Sitz hatte. Daß sich die vorgefundene Zündschnur in einer Berliner Verpackung befand (o Graus!), legt die Vermutung nahe, daß es sich dabei um an die Franzosen ausgeliefertes deutsches Heeresmaterial handelt. Die angeblich im preußischen Heeresdienst stehende Brieftaube wurde in einer allen Hausbewohnern zugänglichen Waschküche festgestellt, zu deren Eingang nicht etwa der verhaftete Hausbewohner, sondern der Portier den Schlüssel hatte. Wahrscheinlich handelt es sich um eine ganz gewöhnliche Taube, friedlich und ohne Falsch.

Wenn die Graudenzer Polizei trotzdem die Verhaftung der durch einen Denunzianten verdächtigten Mitglieder der internationalen Guttemplerloge aufrecht erhält, muß sie ganz andere Verdachtsmomente haben. Die Meldung der Polnischen Telegraphen-Agentur und die Sonderberichte der pommerellischen Presse bilden für uns noch keinen Beweis für eine Schuld der verhafteten Guttempler. Wir sind erstaunt darüber, daß die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur den Bericht der Polizei nicht abgewartet hat, bevor sie diese ungeheuren Anschuldigungen in die Welt sandte. Wie wir erfahren, soll der Großtempler der Großloge der Guttempler in Polen um sein Eingreifen ersucht werden, so daß zweifellos in kürzester Frist mit einer restlosen Aufklärung dieser Angelegenheit zu rechnen sein wird, die selbstverständlich bei dem internationalen Charakter dieser weitverzweigten Abstinenzbewegung auch internationales Interesse beanspruchen dürfte.

# Die Wahlen zum Deutschen Reichstag am 7. Dezember.

**Berlin, 22. Oktober. (Amtlich.) Der Reichspräsident hat durch Verordnung vom 21. Oktober die Neuwahlen zum Reichstag auf den 7. Dezember anberaumt.**

*

Trotz der Auflösung des Reichstages herrschte gestern im Reichstagsgebäude reges Leben. Zahlreiche Mitglieder aller Parteien besprachen die gegenwärtige Lage und die Aussichten für die Neuwahlen. Den Abgeordneten war durch ein amtliches dringendes Telegramm in folgender Form von der Auflösung Kenntnis gegeben worden: „Sitzung fällt infolge Auflösung des Reichstages aus." Viele Abgeordnete waren über die Auflösung des Reichstages sehr überrascht, da sie bis zum letzten Augenblick ein günstiges Ergebnis der Verhandlungen erwarteten, die mit dem Reichskanzler geführt wurden. Gestern vormittag versammelten sich die Deutschnationalen, die Sozialdemokraten, das Zentrum, die Deutsche Volkspartei, die Kommunisten und die Bayerische Volkspartei, um die Neuwahlen vorzubereiten.

*

### Auflösung auch des Preußischen Landtages.

Nach der Auflösung des Reichstages steht auch der Preußische Landtag vor seinem Ende. Die Plenarsitzung, die für gestern 12 Uhr mittags angesetzt war, sollte erst nachmittags um 3 Uhr stattfinden. Die Dinge werden wahrscheinlich folgenden Verlauf nehmen: **Der Preußische Landtag wird aufgelöst und die Neuwahlen finden mit den Reichstagswahlen zusammen statt.**

*

### Die Immunität der Abgeordneten hat aufgehört.

**Berlin, 22. Oktober.** PAT. Das Dekret über die Auflösung des Reichstages wurde gestern in einer Sonderausgabe des Reichsgesetzblattes bekanntgegeben. Nach dem Gesetz hört mit dem Augenblick der Veröffentlichung des Dekrets die Immunität der Abgeordneten auf, und daher erschien gestern früh in den Wohnungen einer ganzen Reihe kommunistischer Abgeordneter die Berliner politische Polizei. Diese Abgeordneten standen unter der Anklage des Hochverrats des Pressevergehens usw. Es gelang jedoch, nur einen Abgeordneten festzunehmen, da die anderen schon vorgestern abend unverzüglich nach Bekanntgabe der Reichstagsauflösung ihre Wohnungen verlassen hatten. Gegen alle Mitglieder der kommunistischen Fraktion wurde das Gerichtsverfahren eingeleitet.

# Die N. P. R. für die Auflösung des Sejm.

**Warschau, 22. Oktober.** Am Sonntag fand hier unter dem Vorsitz des Abg. Chądzyński eine Sitzung des Obersten Rates der Nationalen Arbeiterpartei statt, in welcher längere Zeit über die parlamentarische Lage beraten und ein Antrag auf Auflösung des Sejm angenommen wurde. Einer scharfen Kritik wurde die Wirtschaftspolitik der Regierung unterzogen, und an den Abgeordnetenklub wurde das Ersuchen gerichtet, im Sejm eine energische Aktion einzuleiten, daß die Ausfuhr von Lebensmitteln nach dem Auslande verboten wird. Angenommen wurde ferner eine Reihe von Resolutionen, betreffend die Arbeitslosigkeit, die Teuerung, den achtstündigen Arbeitstag, den Kampf mit dem Kommunismus, die Steuerhinterziehungen in Oberschlesien, die in Pommerellen herrschenden Verhältnisse usw. Die Resolution über die Auflösung des Sejm hat folgenden Wortlaut:

„In Anbetracht dessen, daß der Sejm in der gegenwärtigen Zusammensetzung nicht in der Lage ist, eine parlamentarische Regierung zu bilden, die sich auf eine polnische demokratische Mehrheit stützen könnte, spricht sich der Oberste Rat der N. P. R. für die Auflösung des Sejm und des Senats und für die Ausschreibung neuer Wahlen aus, die der arbeitenden Klasse eine im Verhältnis zu ihrer Stärke und Zahlenmäßigkeit gerechte Teilnahme an der nationalen Vertretung ohne jede Verletzung der den Bürgern durch die Konstitution zuerkannten politischen Rechte garantieren.

### Der Złoty (Gulden) am 22. Oktober
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Danzig:** | 1 Dollar = | 5,21½ | Złoty |
| | 100 Złoty = | 107 | Gulden |
| **Warschau:** | 1 Dollar = | 5,21 | Złoty |
| | 1 Danz. Guld. = | 0,93¾ | Złoty |
| **Rentenmark . .** | = | 1,25 | Złoty |

# Sejm und Senat.
## Ein Kompetenzkonflikt.

AEM. **Warschau, 21. Oktober.** Bekanntlich ist zwischen dem Warschauer Sejm und dem Senat ein heftiger Streit entbrannt, der von beiden Seiten sehr zäh geführt wird. Da er sich hinter den politischen Kulissen abspielt, weiß man in der Öffentlichkeit nur wenig davon. Zwar hat die Warschauer Presse im vergangenen Jahre über diese Angelegenheit etliche Artikel veröffentlicht, doch waren das in der Hauptsache politische Urteile, während man den Rechtsstandpunkt gänzlich außer Acht gelassen hatte. Inzwischen schien es, als ob der ganze Streit in Vergessenheit geraten sollte. Doch plötzlich hat die Piastenpartei einen Vorstoß auf diesem Gebiet unternommen: zwar in etwas verschleierter Form, doch zwischen den Zeilen erkannte man sofort, daß die Sache nun bald in ein sehr ernstes Stadium treten müsse. Die Piasten verlangen, daß der Senat derart weitgehende Rechte erhalte, daß er dem französischen Senat entsprechen würde. Einige Tage darauf, als die Pläne der Piasten zuerst laut wurden, hieß es in einer kurzen Pressemitteilung, daß zwischen dem Sejmmarschall Rataj und dem Senatsmarschall Trąmpczyński eine eingehende Aussprache stattgefunden habe, in der der Streit endgültig behoben wurde. Aber schon am Tage darauf kam das Dementi. Heute steht die Sache so, daß, wenn der Streit nicht in den nächsten Wochen aus der Welt geschafft wird, der Senatsmarschall Trampczyński hieraus seine Konsequenzen ziehen und demissionieren wird, wobei freilich die Minderheiten ihm keine Träne nachweinen werden. Bei einer solchen Sachlage dürfte es wohl interessant sein, die rechtliche Seite des Streits kennen zu lernen. Bevor wir eine solche Untersuchung anstellen, wollen wir kurz auf die Geschichte des Streites zurückkommen.

Vor Jahresfrist wurde vom Sejm ein Gesetz über die Bildung einer Schule für schöne Künste in Krakau beschlossen. Der Senat hat jedoch dieses Gesetz abgelehnt. Aus diesem Grunde konnte der Staatspräsident das Gesetz nicht unterzeichnen. Der Sejm war der Meinung, daß der Senat nicht das Recht habe, ein vom Sejm angenommenes Gesetz gänzlich zurückzuweisen, er hätte — nach der Meinung, die im Sejm herrscht, — nur das Recht, gewisse Änderungen an den Gesetzentwürfen vom Sejm zu verlangen, worauf der Sejm dem Gesetz die endgültige Fassung geben kann. Der Senat stützt sich auf den Artikel 35 der Konstitution, der besagt:

„Jeder vom Sejm angenommene Gesetzentwurf wird vom Senat nachgeprüft werden. Wenn der Senat vor Ablauf von 30 Tagen, seitdem ihm der Gesetzentwurf zugestellt worden ist, keine Aussetzungen an dem Gesetzentwurf macht, wird der Staatspräsident die Veröffentlichung des Gesetzes anordnen. Auf Antrag des Senats kann der Staatspräsident die Veröffentlichung des Gesetzes vor Ablauf von 30 Tagen folgen lassen. Wenn der Senat den Beschluß faßt, das vom Sejm angenommene Gesetzesprojekt zu ändern oder abzulehnen, muß er dies dem Sejm binnen 30 Tagen mitteilen und in weiteren 30 Tagen den Gesetzentwurf dem Sejm mit den vorgeschlagenen Änderungen zurückgeben. Wenn der Sejm die Beschlüsse des Senats mit gewöhnlicher Stimmenmehrheit annimmt oder mit einer Stimmenmehrheit von 11/12 ablehnt, wird der Präsident die Veröffentlichung des Gesetzes in dem vom Sejm erneut angenommenen Wortlaut anordnen."

Soweit die Verfassung. Hieraus geht klipp und klar hervor, was in dem Falle geschieht, wenn der Senat zu dem Gesetzentwurf einige Verbesserungsanträge angenommen hat. Undeutlich wird aber die Sache in dem Moment, in dem der Senat das ganze Gesetz ablehnt, wie dies hier mit der Krakauer Kunstschule geschehen ist. Hier klafft in der Verfassung eine Lücke. Und hier beginnt der Streit. Der Senatsmarschall und viele Politiker sind der Meinung, daß, wenn das ganze Gesetz abgelehnt wird, dieses auch sang- und klanglos begraben sei. Es kann vom Sejm nur noch als ein völlig neues Projekt behandelt werden. Andere Politiker aber sind der Ansicht, daß die Ablehnung des Gesetzes durch den Senat als Maximum der Veränderungen betrachtet werden müsse, nunmehr also das Gesetz mit 11/12-Mehrheit des Sejm in abgeänderter Form durchgebracht werden müsse. So verhielt sich der Sejm bei dem Krakauer Gesetz.

Hieraus entspringt der Verfassungsstreit, in den man sogar die Person des Staatspräsidenten hineingezogen hat. Es ist nämlich die Frage entstanden, ob der Präsident die vom Sejm angenommenen Gesetze unterschreiben muß oder ob er auch einem Gesetz die Unterschrift versagen kann.

Wenn man die rechtliche Seite des Streites prüft, so muß man zunächst feststellen, daß es in der Verfassung heißt: „zurückgeben dem Sejm mit den vorgeschlagenen Änderungen", das heißt, daß die Zurückgabe mit den vorher gemachten Änderungen erfolgen muß. Ganz gleich, ob das Gesetz nur verändert oder ganz abgelehnt wird, der Senat muß es mit seinen Änderungen an den Sejm zurückgeben. Wenn man also die Grammatik berücksichtigt, so ist der Sejm im Recht.

Mit dem Artikel 35 der Verfassung hat sich natürlich auch die Verfassungskommission des Sejm befaßt. Dieser Artikel hatte zunächst eine für den Senat günstigere Bestimmung. Er besagte, daß im Falle der Ablehnung eines Gesetzentwurfs **durch den Senat und Zurückgabe des Ent-**

wurfs an den Sejm dieser mit einer 3/5 Mehrheit das Gesetz neu annehmen dürfe, worauf der Präsident die Veröffentlichung des Gesetzes in der neuen Fassung des Sejm anordnen könne. Gegen diese Auslegung des Artikels 35 entstand jedoch im Sejm eine sehr heftige Opposition von seiten der linken Parteien, worauf der Artikel an die Verfassungskommission zurückging und dann in dritter Lesung in seiner jetzt geltenden Form angenommen wurde.

Hieraus ersieht man, daß die Rechte des Senats eigentlich schon bei der Annahme der Verfassung eingeschränkt worden sind. Welche Macht dem Sejm zukommt, geht aus Artikel 2 der Verfassung hervor. Hier heißt es:

„Es gibt kein Gesetz ohne Einverständnis des Sejm. Gesetze, die durch den Sejm angenommen werden, erhalten verpflichtende Kraft in der Zeit, für die sie vorgesehen sind.“

Hier ist vom Senat mit keinem Wort die Rede. Auch der Artikel 10, welcher vom Recht der gesetzgebenden Initiative handelt, die allein dem Sejm und der Regierung obliegt, erwähnt nicht den Senat.

Hieraus ergibt sich, daß unsere tatsächlich gesetzgebende Macht der Sejm ist, während der Senat nur eine gewisse Kontrolle und Korrektur der Sejmbeschlüsse durchführen, jedoch nicht deren endgültige Ablehnung aussprechen kann. Nur wenn es sich um eine Verfassungsänderung handelt, ist der Senat in seinen Vollmachten dem Sejm gleichberechtigt. Es ist bei beiden eine 2/3 Mehrheit erforderlich. Aber auch hier besteht ein Vorbehalt, daß der zweite in der Reihe nach dem Grundsatz der Konstitution gewählte Sejm mit einer 3/5 Mehrheit die Revision der Verfassung durchführen kann. In diesem Falle ist also die Zustimmung des Senats nicht notwendig.

Die grammatikalische, historische und logische Auslegung der Verfassung ergibt also, daß der Sejm im Recht ist, der Senat dagegen im Unrecht. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der gegenwärtige Konflikt in der Praxis durch den Staatspräsidenten beseitigt werden, indem er das Gesetzesprojekt unterschreibt oder die Unterschrift versagt. Im Interesse der Erhaltung der politischen Unverantwortlichkeit des Präsidenten wäre es jedoch besser, wenn eine spezielle Rechtskommission den Streitfall entscheiden würde.

# Rußlands internationale Lage.

**Moskau, 21. Oktober. PAT.** Im Vollzugskomitee des Verbandes der Räterepubliken erstattete Tschitscherin ein Exposé über die internationale Lage des Verbandes. In bezug auf die Beziehungen mit Polen und den Baltenstaaten sagte er u. a.:

Minister Skrzyński erklärte im Zusammenhange mit den Gerüchten, daß ich nach Warschau reisen sollte, daß die strittigen Fragen in Verhandlungen mit unserem neuen Gesandten Wojkow entschieden werden sollen. An einer besseren Verständigung mit uns werde die polnische Regierung zweifellos auf dem Gebiet von Handelsmöglichkeiten gewinnen, die sowjetistische Regierung dagegen in politischer Hinsicht. Freilich ist es notwendig, sagte Tschitscherin, daß vor allem unzulässige Vorgänge aufhören, wie z. B. die sich wiederholenden Angriffe auf unsere Beamten in Warschau, und auch die andauernden Überfälle von polnischen Banden auf unser Gebiet. Aus Anlaß der Memeler Konvention, die vom Botschafterrat angenommen wurde und die Interessen und Forderungen Litauens berücksichtigt, müssen wir nochmals erklären, daß solche Fragen, die unsere Interessen berühren, unter unserer Teilnahme gelöst werden müssen. Was das Wesen der Konvention anbelangt, so ist für uns die freie Schiffahrt auf dem Njemen eine Notwendigkeit, und das Memeler Abkommen schafft hierzu eine volle Grundlage. Gegenwärtig führen wir eine Korrespondenz zur praktischen Verwirklichung dieser unserer Aufgabe.

Unsere nächsten westlichen Nachbarn wurden durch die westliche Diplomatie beeinflußt, die gegen uns eine feindliche Politik treibt, und nicht unbekannt ist uns die Unterstützung, die den Baltenstaaten durch die Westmächte geliehen wurde, welche den Plan eines Zusammenschlusses der Weststaaten mit Polen garantieren. Wir haben die Hoffnung, daß die baltischen Staaten verstehen werden, daß es in ihrem eigenen Interesse liegt, an dem Plan unserer Einkreisung durch die Westmächte nicht teilzunehmen. Wir wissen, daß den weitsichtiger denkenden Politikern der baltischen Staaten dieses Spiel mit Recht gefährlich erscheint. Wir wollten die Entwickelung freundschaftlicher Beziehungen mit Finnland, doch dem stehen Tatsachen im Wege, wie z. B. die, daß in der Kommission des Völkerbundes der Vertreter Finnlands warm für die Intervention des Völkerbundes in der grusischen Frage eintritt, wobei leider die finnländische Regierung ihn nicht zur Rechenschaft zog, ohne Rücksicht auf die scharfe Krisis, die hierdurch zwischen Finnland und dem Verbande der Räterepubliken entstand. Wir hegen jedoch die Hoffnung, daß die finnländischen Regierungskreise die Unmöglichkeit verstehen werden, bei ihrem Standpunkt zu verharren. Bekannt ist uns die tiefe Empörung, von der das grusinische Volk im Zusammenhange mit der Politik Finnlands in dieser Angelegenheit erfüllt wurde. Meine persönlichen Gespräche mit den Genossen Grusiens haben mich in der Überzeugung befestigt, daß die Entrüstung des grusinischen Volkes gegen Finnland groß ist.

# Die polnisch-russischen Beziehungen.

## Rußland für die Revision des Rigaer Traktats.

AEM **Warschau, 21. Oktober.** (Eig. Drahtb.) Die halbamtliche Presse hatte Nachrichten verbreitet, daß der Premierminister Grabski mit dem Außenminister Skrzyński über die Frage der Regelung der Beziehungen Polens zu Sowjetrußland beraten habe. Hierzu erfährt auch unsere Redaktion, daß die polnisch-russischen Beziehungen dadurch schwer leiden, daß die Sowjetregierung auf jede erdenkliche Art und Weise sich den im Rigaer Friedensvertrag Polen gegenüber eingegangenen Verpflichtungen zu entziehen sucht. Polnische Wirtschaftskreise wollten trotzdem die russischen Absatzmärkte für den polnischen Export gewinnen und übten auf die Regierung allen ihnen zu Gebote stehenden Einfluß aus, daß man die vielen unfreundlichen Akte Rußlands gegenüber Polen nicht allzu tragisch nehmen möchte. Polnische Wirtschaftskreise hofften, inzwischen mit den Russen zu irgendeinem Abkommen zu gelangen.

**Rußland hat jedoch alle Annäherungsversuche Polens mit einer großen Geste abgelehnt.**

Es will mit Polen nur dann enge Wirtschaftsbeziehungen anknüpfen, wenn sich Polen zu einer teilweisen Revision der finanziellen und wirtschaftlichen Bestimmungen des Rigaer Friedensvertrages bereit erklären würde. Schon im vergangenen Jahre meldete die polnische Presse, daß es Polen nicht im Traume einfallen würde, eine Revision des Rigaer Vertrages zuzulassen. Alsdann wurde Minister Darowski als Gesandter Polens nach Moskau geschickt, wobei man sich in Warschau der Hoffnung hingab, daß er die ihm zuteil gewordene Aufgabe rasch und einwandfrei lösen werde. Wider Erwarten mußte Darowski sich unverrichteter Sache aus Moskau zurückziehen. Die Russen denken nicht daran, ihre Forderungen aufzugeben. Sie sind der Ansicht, daß die Zeit für sie arbeitet. Sie glauben, daß sich Polen über kurz oder lang überproduzieren muß und sind der Überzeugung, daß Polen dann von selbst mit verschiedenen Zugeständnissen kommen werde. Inzwischen hat in Warschau am vergangenen Freitag eine Spezialkommission im Außenministerium eine weitere diplomatische Aktion erörtert, deren Ziel sein soll, einerseits die Folgen der Nichtdurchführung des Rigaer Vertrages mit Rußland in das rechte Licht zu rücken, andererseits die Angelegenheit zum befriedigenden Abschluß zu bringen. Über diese Regierungsabsichten hat Ministerpräsident Grabski die Vertreter vom Sejm und Senat in der Freitagkonferenz im Ministerpräsidium informiert. Am folgenden Tage, also am Sonnabend, hat sich Ministerpräsident Grabski über dasselbe Thema mit dem Außenminister Skrzyński unterhalten.

In gut unterrichteten politischen Kreisen befürchtet man, daß die Russen nach wie vor den Bestimmungen des Rigaer Friedensvertrages zuwiderhandeln werden. Die polnische Regierung ihrerseits denkt nicht daran, den Russen nachzugeben, sie will im Gegenteil energische Schritte in Moskau unternehmen. Eine günstige Gelegenheit hierzu bieten jetzt die Überfälle auf zwei Mitglieder der polnischen Gesandtschaft in Moskau, wovon der eine Fall aus Moskau, der andere aus Petersburg gemeldet wurde. Die kürzlich in der Presse aufgetauchten Nachrichten, daß demnächst Tschitscherin nach Warschau kommen werde, um hier mit der polnischen Regierung Verhandlungen anzuknüpfen, durch welche die polnisch-russischen Mißverständnisse aus dem Wege geräumt werden sollten, entsprechen nicht den Tatsachen. Von zuständiger Seite erfährt unsere Warschauer Redaktion, daß diese Meldungen vage Kombinationen allzu phantastischer Journalisten sind. Bezüglich der beiden Zwischenfälle in Sowjetrußland verlautet übrigens in hiesigen politischen Kreisen, daß wegen dieser Angelegenheit die Abreise des neuen sowjetrussischen Gesandten in Warschau, Wojkow, verschoben worden sei.

# Vergleiche.

Am verflossenen Sonntag starb in Tarnowitz O.-Schl. der ehemalige preußische Kammergerichtsrat Kasimir Ćwiklinski, der auch längere Zeit Landgerichtsrat in Thorn gewesen war. Der „Dziennik Bydgoski“ bezeichnet den Verstorbenen als den einzigen Polen, der dank seiner juristischen Kenntnisse in diesem höchsten preußischen Gerichtshof gesessen hat, und stellt fest, daß Herr Ćwiklinski sich eines großen Ansehens erfreute. Ob der Verstorbene in der Tat das einzige polnische Mitglied des genannten Gerichtshofes war, lassen wir dahingestellt sein. In den ersten Jahrzehnten nach der Okkupation gab es fast ausschließlich polnische Richter an den deutschen Gerichten unserer Heimat. Aber in polnischen Blättern kann man fast alle Tage Nachrufe für Persönlichkeiten lesen, die noch in den letzten Jahren in der preußisch-deutschen Beamtenwelt eine hervorragende Rolle gespielt und sich in ihren Berufskreisen und in der deutschen Öffentlichkeit großen Ansehens erfreut haben.

Und heute in Polen? Verhülle dein Haupt, o Muse! Diejenigen Deutschen, die hier ein höheres Amt irgend welcher Art bekleiden, sind wohl an den fünf Fingern einer Hand abzuzählen, obgleich es auch Deutsche in Polen genug gibt, die beide Landessprachen in Wort und Schrift beherrschen. Kein Wunder, wenn jedes Amt sich des etwa noch vorhandenen Restes von Deutschen schleunigst zu entledigen sucht, nachdem der ehemalige Ministerpräsident und jetzige Kriegsminister General Sikorski in seiner berühmt gewordenen Posener Rede die Entdeutschung des Landes als Programm der Regierung bezeichnet hat.

Es gibt zwar eine polnische Verfassung, in der auch für die Besetzung der Beamtenstellen völlige Gleichberechtigung ohne Rücksicht auf die Nationalität vorgeschrieben wird. Aber diese Verfassung ruht dick verstaubt in der hintersten Ecke des Bücherschranks der „öffentlichen Meinung“ in der Abteilung „Belletristik“, die einem politischen Menschen immer peinlich ist. Man feiert noch die Verfassung vom 3. Mai 1791; wie soll man da schon mit der Verfassung vom 12. März 1922 arbeiten! In polnischen Zeitungen gibt schon das Amtieren einer deutschen Hebamme Anlaß zum Protest, wie sollte erst ein höherer Richter ..... Verehrter Kammergerichtsrat Ćwiklinski, ruhe in Frieden!

# Thugutt und seine Klubfreunde.

(Von unserer Warschauer Redaktion.)

M. **Warschau, 21. Oktober.** Wie erinnerlich sein dürfte, kam es im Sommer d. J. zwischen dem Abgeordneten Thugutt, dem Vorsitzenden des Wyzwolenieklubs, und seinen Klubfreunden zu einem Bruch, weil Thugutt damals Mitglied des Kabinetts Grabski werden wollte, während sein Klub dem entgegenstand. Thugutt ist darauf aus seinem Klub ausgetreten und bildete eine Partei für sich. Inzwischen weilte er mehrere Monate im Ausland. Jetzt nach Warschau zurückgekehrt, verlautet, daß er Schritte unternommen habe, um wieder in den Wyzwolenieklub zurückzukehren. Es handelt sich nur darum, unter welcher Form dies geschehen könnte. Thugutt hatte anfangs geglaubt, daß ihm andere Abgeordnete folgen würden. Indessen ist er auf der weiten Flur allein geblieben, wobei er die Wahrnehmung machte, daß er als einzelner seine politische Rolle ausgespielt hat. Er will jedoch noch etwas bedeuten und deshalb wieder die Parteifesseln auf sich nehmen. Sollte seine Rückkehr in den Klub tatsächlich erfolgen, so werden im Vorsitz des Klubs keine Veränderungen stattfinden.

# Kühle Aufnahme Sikorskis in Paris?

**Paris, 20. Oktober.** Der polnische Kriegsminister Sikorski bemüht sich, wie die Presse meldet, hier vergeblich um die Schaffung einer günstigen Atmosphäre für die Aufnahme einer polnischen Anleihe. Das Verhalten der Presse gegenüber dem Wunsch des Kriegsministers ist eigentümlich. In der Rechtspresse wird nur eine Art Biographie des Ministers veröffentlicht und die Linkspresse fragt, ob die Erfüllung des Wunsches nicht geeignet sein könne, den Frieden zu gefährden. Die Kommunisten haben eine Anfrage in der Kammer über den Zweck des Besuches des polnischen Kriegsministers eingebracht.

# Die Berliner Börse geschlossen!

Als Protest gegen die Börsenumsatzsteuer.

Vor Beginn des offiziellen Verkehrs fand gestern vormittag an der Berliner Börse eine Kundgebung gegen die als zu hoch empfundene Börsenumsatzsteuer statt.

Redner sowohl aus den Kreisen der Großbanken und Bankiers als auch der Makler- und Angestelltenschaft hielten eindrucksvolle Reden, die von den Börsenbesuchern mit ungeheurem Beifall aufgenommen wurden. Die Begeisterung erreichte einen derartigen Grad, daß der Börsenvorstand spontan zusammentreten mußte und zu dem Entschluß kam, den gestrigen Verkehr an der Wertpapierbörse gänzlich ausfallen zu lassen.

Dieser weitgehende Beschluß soll die Protestaktion wirksam unterstreichen und der Regierung vor Augen halten, daß die Beibehaltung der gegenwärtigen Gebühren für die Börsenumsatzsteuer zwangsnotwendig zu einem völligen Erliegen des Börsengeschäfts und damit zu großen Schwierigkeiten für die deutsche Bankwelt wie für die gesamte Wirtschaft überhaupt führen muß.

# Republik Polen.

### Pluciński lehnt ab.

Wie die nationaldemokratischen Blätter mitteilen, hat Leon Pluciński es abgelehnt, den Vorsitz der polnischen Delegation bei den künftigen deutsch-polnischen Handelsvertrags-Verhandlungen zu übernehmen.

### Beratung über deutsche Fragen.

Wie der „Kurj. Polski“ meldet, soll am 28. d. M. in Warschau eine Zusammenkunft der Wojewoden aus dem früheren preußischen Teilgebiet stattfinden zur Besprechung einiger deutscher Fragen, wie die Berechtigung der deutschen Sprache im öffentlichen Verkehr, die Berufung besonderer paritätischer Kommissionen in der Frage der Option usw.

### Eine Kommission für Minderheitsfragen.

**Warschau, 20. Oktober.** Die Pläne zur Schaffung einer Kommission für Minderheitsfragen sind insoweit geändert worden, als beschlossen wurde, daß die Kompetenz der Kommission sich nicht nur auf die Ostgebiete, sondern auch auf die Westgebiete des Staates erstrecken soll. Die Kommission soll ein Projekt zur Gründung einer ständigen Delegation für die Grenzgebiete und die Minderheiten ausarbeiten.

Diese Änderungen wurden deshalb durchgeführt, weil die Kompetenz des neuen Organs sich nicht mit der Kompetenz des Unterstaatssekretariats deckt. Der Sitz der Delegation wäre Warschau und zum Delegierten soll der frühere polnische Delegierte in Wilna Roman ernannt werden.

### Polnische Budgetsorgen für das Jahr 1925.

OE. **Warschau, 20. Oktober.** Das neue polnische Budget für 1925 ist in Höhe von 1 981 600 000 zł ausbalanciert. Die Presse weist darauf hin, daß die veranschlagten Ausgaben die diesjährigen um 400 Millionen übersteigen, vor allem infolge der Teuerung, sodann mußten 70 Millionen für die Schutzmaßnahmen in den Ostgebieten bereitgestellt werden. Auf der Einnahmeseite werden dagegen gewisse außerordentliche Quellen fehlen, die das diesjährige Budget speisten, so daß weitere 100 Millionen auf anderem Wege zu beschaffen sind. Im ganzen wird also die Steuerkraft des Landes einen Fehlbetrag von etwa 500 Mill. ausfüllen müssen, eine Erwartung, welche die „Rzeczpospolita“ als „sehr kühn“ bezeichnet. Das Blatt schlägt sehr ernste Töne an, indem es auf die allgemeine Wirtschaftskrise und auf die diesjährige Mißernte hinweist.

# Deutsches Reich.

### Mannheim und Karlsruhe geräumt.

**Mannheim, 21. Oktober.** Die Franzosen haben heute 7 Uhr früh mit dem Abrücken begonnen.

**Karlsruhe, 21. Oktober.** Die Militärbesatzung des Karlsruher Rheinhafens, die trotz der Einstellung der Paßkontrolle Mitte September noch im Rheinhafen geblieben war, ist heute vormittag 7 Uhr nach der Pfalz abgezogen. Gleichzeitig mit dem Abzug der französischen Hafenbesatzung ist die Wiederaufnahme der deutschen Zollkontrolle im Rheinhafen erfolgt. Damit tritt der Zollbetrieb wieder in den normalen Zustand, wie er vor der Besetzung der Ruhr bestanden hat. Von der französischen Besatzung bleibt nur ein Kommando von 15 Mann zurück, die die interalliierte Schiffahrtskontrolle durchführen. Der Abzug der Franzosen erfolgte ohne Zwischenfall und ohne Aufsehen zu erregen.

# Aus anderen Ländern.

### Der Brand von Kanton.

**Kanton, 20. Oktober. PAT.** Der Brand, der in Verbindung mit der Besetzung der Stadt stattfand, dauerte 24 Stunden. Der größere Teil der Stadt ist zerstört und völlig ausgeraubt. Vor allem wurden zerstört die Läden der einheimischen Kaufleute, während die Wohnhäuser und die Gebäude der europäischen Handelsgesellschaften nicht gelitten haben. Der Schaden beziffert sich auf über 10 Mill. Dollar.

# Die Ausfuhr von Textilwaren aus Polen

hat begreiflicherweise unter der allgemeinen Krisis, die das Wirtschaftsleben Polens nun schon seit langer Zeit erschüttert, zu leiden gehabt. Die Ansichten über den Umfang des Exportrückgangs sind allerdings unter den polnischen Sachverständigen geteilt. Diejenigen, die den diesjährigen Export nur auf 10 Prozent des vorjährigen einschätzen, sehen vielleicht zu schwarz. Wenigstens ergeben die offiziellen Statistiken, denen man ja freilich mit einer gewissen Vorsicht gegenüberstehen muß, ein günstigeres Bild. Die schwierigste Zeit hatte der Textilwarenexport zweifelsohne im zweiten Vierteljahr 1924 durchzumachen. Er hörte hier fast vollkommen auf. Infolge der herannahenden Wintersaison machte sich dann wieder eine gewisse Belebung bemerkbar. Trotzdem ist in der Ausfuhr von Textilwaren auch jetzt noch von keinem bedeutenden Aufschwung die Rede. Der größte Teil der Waren geht augenblicklich nach England, Rumänien und nach den baltischen Staaten. Nach Manchester werden fast ausschließlich Baumwolldecken exportiert, die teilweise in England selbst Absatz finden, teilweise nach den englischen Dominions befördert werden. Die polnischen Exporteure versichern, daß ihre Waren sogar mit den Vigognewaren, die die Engländer selbst herstellen, in erfolgreiche Konkurrenz treten. Das bezieht sich allerdings nur auf die Qualität, denn die Preise, die man erzielt, decken kaum die Selbstkosten, so daß von einem nennenswerten Reingewinn nicht gesprochen werden kann. Aus diesen Gründen mußte man auch den Export von Buckskin sowie von Weißwaren aufgeben. Hinzu kommt, daß die Ausfuhr nach dem Westen gewissen Schwierigkeiten begegnet. Es erweist sich als unrentabel, den Danziger Hafen als Exporthafen zu benutzen, da die Hafengebühren außerordentlich hoch sind. Sie sind jedenfalls höher, als in den deutschen Häfen. Außerdem klagt man über ziemliche Unsicherheit im Danziger Hafen, die durch häufige Diebstähle hervorgerufen wird. Infolgedessen zieht man den Export über Hamburg vor, da sich hier, im ganzen genommen, die Transportunkosten niedriger stellen. Das Exportgeschäft mit Rumänien zeigt in jüngster Zeit eine etwas abgeschwächte Tendenz, die ihren Grund wohl hauptsächlich in der allgemeinen Wirtschaftskrisis Rumäniens hat. Günstiger haben sich dagegen die Verhältnisse auf dem lettischen, litauischen und estnischen Textilwarenmarkt gestaltet, Absatzgebiete, auf die die polnische Textilindustrie ihr ganz besonderes Augenmerk richtet. Freilich wird sie in allen diesen Ländern sowohl auf dem Balkan als auch in den baltischen Staaten nicht zuletzt mit der Konkurrenz Deutschlands zu rechnen haben. Das Gebiet jedenfalls, das als natürlichstes Absatzland in Frage käme, der große russische Nachbar, bleibt nach wie vor so gut wie verschlossen, und es wird zweifellos dringend vonnöten sein, daß in absehbarer Zeit zwischen beiden Ländern wieder geregelte Wirtschaftsbeziehungen eintreten, ganz besonders im Hinblick auf die schwierige Lage der polnischen Textilindustrie, die nun schon jahrelang anhält. Auch der Export in das westliche Nachbarland, nach Deutschland, der sich besonders auf Baumwollgarne erstreckte, hat in letzter Zeit nachgelassen, und es werden nur noch geringe Mengen von Kammgarnen dorthin ausgeführt. Auch hier dasselbe Problem wie Rußland gegenüber. Eine polnisch-deutsche Wirtschaftsverständigung wird zwar nicht das einzige Heilmittel zur Gesundung Polens darstellen, aber sicherlich doch wesentlich dazu beitragen.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 246.

Bromberg, Donnerstag den 23. Oktober 1924.

# Pommerellen.

22. Oktober.

## Graudenz (Grudziądz).

de **Abschiedspredigt.** In der evangelischen Kirche zu Mockrau hielt am Sonntag Pfarrer Diehl seine Abschiedspredigt. Er verzieht demnächst nach Bad Prymont. *

d **Besserung der industriellen Lage.** In letzter Zeit scheint in einigen größeren Betrieben eine Besserung eintreten zu wollen. Wie bereits berichtet wurde, haben die Ventzki-Werke für einige Artikel reiche Aufträge. Trotz der Geldknappheit und des starken Steuerdruckes ist die Landwirtschaft gezwungen, die unentbehrlichen Geräte und Maschinen zu beschaffen. Die Schulzschen Tonwaren- und Ziegeleiwerke können auch ihre Produktion erhöhen, und die kurz vor dem Kriege neuerbaute Fabrik in der Nähe von Boeslershöhe hat wieder mit der Arbeit begonnen. Die neueingerichtete Gummiwarenfabrik am Güterbahnhof in Tusch, die aus Mangel an geeigneten Meistern zeitweise den Betrieb einschränken mußte, ist nun auch zur Fabrikation von Gummischuhen übergegangen. Die neugegründete Dachpappenfabrik von Kutowski auf dem Gelände der ehemaligen Schmalzschen Fabrik in Tusch hat nach kurzem Pausieren infolge des Schadenfeuers die Fabrikation wieder fortführen können, und diese ist so erhöht, daß täglich ein Waggon fertiger Dachpappe zum Versand kommt. Eine weitere Vergrößerung der Fabrik wird geplant. Im Zuchthause wird noch Tischlerei und Korbmöbelfabrikation betrieben, auch werden Flaschenkorken angefertigt. Es sind insgesamt über 400 Sträflinge beschäftigt. Das Baugewerbe liegt allerdings vollständig danieder. Nennenswerte Bauten werden, abgesehen von einigen Umbauten, nicht ausgeführt. *

* **Der Sensationsprozeß** des Sejmabgeordneten Nowitzki gegen den in Ruhestand versetzten Kreisschulinspektor Ossowski ist in dem in voriger Woche in zweiter Instanz stattgehabten Verhandlungstermin durch einen Vergleich beendet worden. Wie man hört, ist auch der Prozeß des Kreisschulinspektors a. D. gegen eine Lehrerin, für dessen Verhandlung in zweiter Instanz zwei Tage angesetzt und nahe an 60 Zeugen geladen waren, durch Zurücknahme der Klage beendet worden. *

A **Von der Weichsel.** Montag abend kam der Bromberger Schleppdampfer „Orlick", der für die Zuckerfabrik Schwetz für Schlepparbeit gechartert ist, mit einem größeren Fahrzeug bordseits, um zur Nacht am Ladeufer unterhalb der Adlermühle anzulegen. Er setzte heute seine Fahrt nach Montau im Kreise Schwetz fort, wo Zuckerrüben geladen werden. *

A. **Vom alten Benediktinerkloster.** In der Nonnenstraße befindet sich das ehemalige Benediktinerkloster. Die Räume dienten von 1835 bis 1897 zu Seminarzwecken; es war dort die Übungsschule des katholischen Seminars untergebracht. Dann fand die von Rehden hierher verlegte katholische Präparandenanstalt dort Unterkunft. In dem Frontgebäude befindet sich zurzeit das staatliche Lehrerseminar mit deutscher Unterrichtssprache, und in den umfangreichen an den Weichselabhängen gelegenen größeren Baulichkeiten Wohnungen für Seminarlehrer. In den letzten Jahren hatte dieses Gebäude vom „Zahn der Zeit" stark gelitten. Es wird nun einer Ausbesserung unterzogen. *

## Thorn (Toruń).

‡ **Stiftungsfest.** Die Ortsgruppe Thorn des Verbandes deutscher Handwerker in Polen beging am letzten Sonnabend ihre drittes Stiftungsfest im Saale des Deutschen Heims. Neben den Mitgliedern, die mit ihren Familienangehörigen erschienen waren, sah man auch eine große Zahl geladener Gäste. Das Fest wurde durch einige Konzertstücke eingeleitet, worauf Herr Hinkelmann eine Begrüßungsansprache hielt. Ein nur aus Handwerksmeistern gebildeter Chor trug unter der Leitung des Herrn Otto Steinwender einige Lieder vor, es folgten mehrere humoristische Rezitationen und zwei Volkslieder, die reichen Beifall fanden. Der Verbandsvorsitzende, Herr Kleinitz aus Bromberg, überbrachte die Glückwünsche des Verbandes in einer mit lebhaftem Applaus aufgenommenen Rede. Die Reihe der Darbietungen wurde nunmehr durch einen lustigen Einakter fortgesetzt, den sieben junge Damen so nett wiedergaben, daß man es bedauerte, bisher nur eine von ihnen im Spielkörper unserer Deutschen Bühne gesehen zu haben. Den größten Lacherfolg erzielte sodann die Vorführung des „Homunkulographen", dessen Erscheinen unter Blitzen und Donnern vor sich ging. Leider wurde von dem Anerbieten seines „Erfinders" und Vorführenden, sich von dem „Apparat" die Wahrheit sagen zu lassen, aus unbegreiflichen Gründen kein Gebrauch gemacht. Eine kleine „Kinovorstellung" — von einem Herrn als Ansager, altem Grafen, jungem Grafen und Blumenmädchen „gefilmt" — bildete den Abschluß des unterhaltenden Teils. Eine Polonäse leitete zum Tanz über, dem sich alt und jung dann noch manch Stündlein hingaben. So verlief das Fest in vollster Harmonie und wird den Teilnehmern noch lange in schöner Erinnerung bleiben. **

⧧ **Von der Weichsel.** Dienstag früh betrug der Wasserstand 0,40 Meter über Normal. — Dampfer „Minister Lubecki" setzte mit seinem Schleppzug (drei Kähne) die Talfahrt nach Danzig fort. Eine der hier liegenden Traften schwamm stromab weiter. **

⧧ **Thorner Marktbericht.** Der Dienstag-Wochenmarkt war, wenn auch nicht ganz so stark wie sonst, so doch immerhin noch recht gut beschickt. Man notierte an Preisen: Butter 2,0—2,30 zł, Eier 2,30—2,50 zł, Weißkohl 2—3 zł je Zentner, 3—4 Gr. je Pfund, Mohrrüben 25 Gr. pro 3 Pfund, Zwiebeln 35 Gr. pro Pfund, Kartoffeln 3—4 zł pro Zentner. Tomaten kosteten 50 Gr., Pflaumen 15—30 Gr., Eßbirnen 15—50 Gr., Kochbirnen 10 Gr., Eßäpfel 15—30 Gr., Kochäpfel 10 Gr. Gänse wurden mit 4—10 zł angeboten, Enten von 3—6 zł, Hühner von 2—5 zł und Tauben von 1,20—2,0 zł. **

⧧ **Thorner Viehmarktbericht.** Der letzte Viehmarkt am vergangenen Donnerstag war verhältnismäßig stärker beschickt als die vorhergegangenen. Der Auftrieb betrug 12 Mastschweine, 74 Läuferschweine und 186 Ferkel, außerdem 6 Ziegen. Für Schlachtware zahlte man pro 50 Kilogramm Lebendgewicht 50 zł; Läufer unter 35 Kilo Lebendgewicht brachten 18—24 zł, über 35 Kilo 24—30 zł. Ferkel wurden paarweise mit 10—15 zł abgegeben. Für Ziegen wurden 8—16 zł gezahlt. **

er. **Culm** (Chełmno), 20. Oktober. Der deutschkatholische Geselligkeitsverein veranstaltete am Sonntag im Saale des Hotels „Culmer Hof" ein Konzert unter Leitung des Kapellmeisters W. W. Kunz. Die Leistungen der Kapelle sowie der Vereinigung der Musikfreunde erfreuten durch ihr schönes Zusammenspiel und lösten Beifallsstürme aus. Nach dem Konzert wurde bis in die frühen Morgenstunde dem Tanz gehuldigt. — Als der **Gärtner Luzak in Klinschkau im Garten des Gutes beschäftigt** war, kam seine älteste Tochter ebenfalls dorthin, um Gemüse zu holen. Dabei begleitete sie ihr kleines Schwesterchen von 1½ Jahren. Während die älteste Schwester das Gemüse zur Küche trug, ließ sie das Kind im Garten. Die Kleine lief nun umher, geriet dabei in den dort befindlichen Teich und ertrank. — Im Dorfe Ruda wurden der Besitzerfrau Nickel mehrere Zentner Zuckerrüben im Werte von 40 Złoty vom Felde entwendet. Die Polizei ist den Dieben auf der Spur.

**Pünktliche Zustellung der Deutschen Rundschau** wird erreicht, wenn das Abonnement für November heute noch erneuert wird!

* **Dirschau** (Tczew), 21. Oktober. Im besten Mannesalter ist gestern nachmittag um 2 Uhr der Mitinhaber der hiesigen bekannten Automobilzentrale, Herr Ludwig Chmielewski, bei einer Probefahrt auf einem Motorrad tödlich verunglückt, lediglich durch die Schuld von gleichgültigen oder aber vielleicht sogar trotzigen ländlichen Gespannführern. Er begegnete auf der Chaussee mehreren ländlichen Kastenwagen, die vorschriftswidrig nebeneinander fuhren. Trotz mehrerer Hupensignale wichen die Gefährte nicht aus, und so versuchte Herr Ch. ganz auf der Seite des Sommerweges, also auf ziemlich losem Boden, vorbeizufahren, wobei er aber mit dem in voller Fahrt befindlichen Motorrad an einen Stein stieß. Hierbei wurde er mit starker Wucht von seinem Sitz gegen einen Baum geschleudert, so daß er mit inneren schwereren Verletzungen bewußtlos liegen blieb. Er wurde in das hiesige Johanniterkrankenhaus geschafft. Die Verletzungen waren aber derart schwer (Bruch der Wirbelsäule), daß der Verunglückte, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, nachts um 12½ Uhr entschlief.

* **Neustadt** (Wejherowo), 21. Oktober. Tödlich verunglückt ist gestern vormittag 11 Uhr die 71jährige Ehefrau des Sattlermeisters O. Bartsch hier. Die gebrechliche Frau kam mit ihren Kleidern dem brennenden Ofen so nahe, daß sie Feuer fingen. Ihr herbeieilender Sohn konnte zwar die Flammen ersticken, jedoch die Mutter nicht mehr retten. Nach zwei Stunden erlöste der Tod die Bedauernswerte von ihren qualvollen Leiden.

et. **Tuchel** (Tuchola), 21. Oktober. Eine große Zahl Ansiedler in Sehlen hiesigen Kreises haben Aufforderung erhalten, auf die erworbenen Grundstücke innerhalb dreier Monate für jeden Morgen Land 25 Złoty, als weitere Zahlung, zu leisten. Die Ortschaft Sehlen zählt über 40 Siedlungen mit je einer Ackernahrung von 60—80 Morgen. Bei der Besetzung der Stellen wurden mehrere Bewerber zugelassen, die nicht einmal genügend eigenes Kapital zur ersten Anzahlung besaßen. Verwandte und Freunde sprangen ein und beschafften das Geld. Die große Freude über die Zuweisung der Stellen ist tiefer Niedergeschlagenheit und Verstimmung gewichen; bei den heutigen Geldverhältnissen ist es einem Teil der Siedler unmöglich, eine Summe von 1500—2000 Złoty aufzubringen. Die Banken weisen auf den leeren Kassenschrank, das Privatkapital übt Vorsicht und mit Recht, denn die Siedlungen sind gerichtlich noch nicht aufgelassen. Der Erlös aus der Ernte und dem Verkauf des gesamten lebenden Inventars würde knapp Deckung für die angeforderte Zahlung bieten, und verschiedene Siedler werden notgedrungen auf die zugewiesene Scholle verzichten müssen. Wie zu erfahren war, haben bereits fünf Stellen den Inhaber gewechselt.

## Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig,** 21. Oktober. Der Danziger Dampfer „Susanne" hatte im Danziger Hafen einen merkwürdigen Unfall. Am 10. d. M. fuhr der Dampfer in den Hafen mit Ladung ein. Hierbei wurde das Schiff durch den Strom gegen die Kaimauern gedrückt, und der Anker kam zwischen die Mauer und das Schiff. Eine Beschädigung des Schiffes wurde jedoch nicht festgestellt. Am nächsten Tage lag das Vorderschiff zwei Fuß tiefer als nach der Ankunft. Es war Wasser eingedrungen, das durch das Pumpen nicht weniger wurde. Die vordere Ladung wurde nach hinten gebracht, und das Schiff stand nun wieder richtig. Am 12. Oktober lief Wasser in den Maschinenraum, und die Kesselfeuer gingen aus. Im Schiffsraum stand 6 Fuß Wasser. Die Feuerwehr wurde gerufen, und auch vier Pumpendampfer kamen zur Hilfeleistung herbei. Es gelang, das Schiff leer zu pumpen. Etwa 120 Tonnen Mais und 50 bis 60 Tonnen Stückgüter sind naß geworden. Der Kapitän legte Verklarung ab. Der Vorfall ist noch ungeklärt.

# Kleine Rundschau.

* **Nach 54 Jahren zum Altar.** Vor 54 Jahren wanderte ein junger englischer Arbeiter George Frid aus dem Dorf Rainham in Kent nach Kanada aus und ließ eine junge Braut zurück, der ihre Verwandten nicht erlaubt hatten, ihn auf der Fahrt ins Ungewisse zu begleiten. Frid ließ sich nach manchen Kreuz- und Querzügen in Hamilton in der Provinz Ontario nieder, gründete dort eine Ziegelei und brachte es zu beträchtlichem Wohlstand. Eine Zeit lang schrieb er noch an die Braut, dann hörte der Briefwechsel auf, und er heiratete eine Kanadierin. Vor kurzem hat er sich von seinem Geschäft zurückgezogen, seine Frau war ihm gestorben, von seiner Familie wußte er nichts mehr, und so machte er in diesem Sommer eine Reise nach der Heimat, um alte Erinnerungen aufzufrischen. In Rainham fand er seine alte Braut, ein Fräulein Ann Hubbard, noch unverehelicht vor, und er hörte, daß seine erste Liebe ihm die ganze Zeit, mehr als ein halbes Jahrhundert, treu geblieben war. Das rührte ihn so, daß er ihr die Ehe antrug, und das alte Paar wurde in der Dorfkirche getraut. Die junge Mrs. Frid wird nun ihren Mann nach seinem schönen Haus in Hamilton begleiten. Sie selbst nähert sich den Siebzigern, während ihr Mann schon über 70 Jahre alt ist, aber viel jünger aussieht.

* **Das Kabarett der Prinzen.** Das kaukasische Kabarett auf dem Pariser Montmartre hat sich auf eine eigentümliche Spezialität eingerichtet. Der Direktor beschäftigt nur russische Fürsten und Prinzen und hat zur Zeit ein Personal von 63 russischen Aristokraten auf seinem Programm. Die Fürsten werden allerdings nicht gerade fürstlich bezahlt. Ihr Honorar übersteigt im allgemeinen nicht 60 Frank am Tage, also etwa 12 Mark. Die Fürstlichkeiten treten als Tänzer, Sänger, Jongleure usw. auf und beweisen jedenfalls, daß sie sich zur Not auch selber ernähren können.

## Forderungen der Landwirtschafts-organisationen.

M. **Warschau,** 20. Oktober. Die Landwirteorganisation veröffentlicht in der heutigen „Gazeta Warszawska“ eine Erklärung, in der sie sich gegen die Erhöhung des Zolls für alle Sorten von Getreide wendet. Als das Gesetz über die Regelung der Zollsätze im Juli d. J. vom Sejm und Senat angenommen wurde, hat der Premierminister in der Sejmkommission eine feierliche Erklärung abgegeben, worin er sich verpflichtete, daß ein Ausfuhrzoll, soweit es sich um landwirtschaftliche Artikel handelt, einzig vom Roggen und Weidefutter erhoben werde, während alle anderen landwirtschaftlichen Produkte keinem Ausfuhrzoll unterliegen würden. Dieser Erklärung zum Trotz ist die Regierung bedeutend weiter gegangen und hat auf alle vier Hauptgetreidearten Zoll gelegt, wobei sie ihre Verordnung mit der Notwendigkeit der Beibehaltung des Getreides im Inlande mit Rücksicht auf die diesjährige schlechte Ernte begründete. Unzweifelhaft ist es, daß wegen der diesjährigen Getreideernte die Ausfuhr von Brotgetreide nicht zulässig sei. Aber die Anhaltung der Ausfuhr konnte man auf anderem Wege, und zwar durch eine Ankaufsaktion erreichen. Wenn ferner der Getreidepreis im Inlande auf der Höhe der entsprechenden Preise im Auslande gehalten werde, dann werde die Ausfuhr von selbst angehalten werden. In der Resolution heißt es dann weiter, daß die Regierung zur Politik der künstlichen Niedrighaltung der Preise für landwirtschaftliche Produkte auf dem Inlandsmarkt zurückkehren wolle. Die polnischen Landwirteorganisationen protestieren energisch gegen diese die Landwirtschaft außerordentlich schädigende Politik, die in ihrer Konsequenz für die Gesamtgestaltung unseres Wirtschaftslebens außerordentlich nachteilig sein müsse. Zum Schlusse wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die landwirtschaftlichen Vertreter im Sejm eine Veränderung der Regierungsverordnung durchdrücken und die unbeschränkte Ausfuhr für Hafer und Gerste erlangen werden.

## Handels-Rundschau.

**Von den polnischen Warenmärkten.** Auf dem Rohhäutemarkt sind die Preise im Steigen begriffen. Die Großhandelsumsätze waren gering. Die Gerbereien sind nach Prüfung der Auslandsverhältnisse zu dem Ergebnis gekommen, die Preise für polnisches Hartleder, das sich niedriger stellt als im Auslande, zu erhöhen. Zu dieser Preiserhöhung trug auch noch der Umstand bei, daß die Tendenz für Rohhäute im Auslande fest ist und die größeren Gerbereien Polens mit höheren Selbstkosten rechnen müssen. Im Warschauer Schlachthofe verlangte man für schwere Häute 3,50—3,60, für Kalbshäute, Ia Ware, 1,45 Zloty je Kg. In der Provinz lagen die Preise etwas niedriger. Die Pfeffersche Gerberei hat die Preise für Hartleder um 2—10 Cents je Kg. erhöht, Croupons kosteteten 6,35 Zloty je Pfund. — Der Eisenwarenmarkt befindet sich zurzeit in einer gewissen Übergangsperiode. Im Auslande sind infolge der Preisrückgänge für Kohle und der Herabsetzung der Eisenbahntarife starke Preisermäßigungen eingetreten, die sich allerdings auf dem polnischen Markte bisher nicht fühlbar machten. Infolgedessen enthält sich der Großhandel zunächst größerer Einkäufe, weil er hofft, später bedeutend billiger kaufen zu können. Die Produzenten sind freilich entgegengesetzter Meinung und sagen infolge der Lohnerhöhungen ein Steigen der Preise voraus. Man erwartet insbesondere, daß die Blech-, Nägel- und Topfpreise anziehen werden. Die Nachfrage nach Gußwaren ist weiterhin stark.

M. **Waren, deren Einfuhr verboten ist.** Die neueste Liste derjenigen Waren, deren Einfuhr verboten ist, enthält folgende Artikel: Pasteten, Bonbons, Konfitüren, Gallerte, Fruchtpulver, Pastillen mit Zucker, Fruchtliköre, Schokolade, Kakao, Marmelade, Obstmus, Fruchtsäfte mit Alkoholmischung, Arrak, Rum, Kognak, Slibowicz, Weine, Austern, Krebse, Hummern usw., künstliche Erzeugnisse, die der Erzeugung von Sacharin dienen, Kosmetika und Parfüme. Waren, deren Einfuhr verboten ist, dürfen nur aus denjenigen Ländern bezogen werden, mit denen Polen einen Handelsvertrag abgeschlossen hat, und soweit ein entsprechendes Kontingent vorgesehen ist.

M. **Zeitweiliges Verbot des Getreideexports.** Warschau, 20. Oktober. Von gut unterrichteter Seite verlautet, daß das Finanzministerium die Absicht hat, bis zu der neuen bedeutsamen Erhöhung der Zollabgaben für Exportgetreide den gesamten Getreideexport anzuhalten. Es werde eine diesbezügliche Verordnung erlassen werden. Auf diese Weise würde eine große Menge von Getreide im Inlande verbleiben.

### Geldmarkt.

**Warschauer Börse vom 21. Oktober.** Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 24,99, 25.11—24,87; Holland 203,90, 204,90—202,90; London 23,29, 23,40—23,18; Neuyork 5,18½, 5,21—5,16; Paris 27,00, 27,13—26,87; Prag 15,49, 15,56—15,42; Schweiz 99,95, 100,45—99,45; Wien 7,32½, 7,35—7,28; Italien 22,66, 22,77—22,55. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18½, 5,21—5,16; franz. Franken 27,10, 27,23—26,97.

**Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 21. Oktober.** In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Rentenmark 132,792 Geld, 133,458 Brief; 100 Zloty 107,48 Geld, 108,02 Brief; 1 amerikanischer Dollar 5,5710 Geld, 5,6015 Brief; Scheck London 25,06¾ Geld, 25,06¾ Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,07 Geld, 25,07 Brief; Berlin 100 Billionen Reichsmark 132,568 Geld, 133,232 Brief; Neuyork 1 Dollar 5,5735 Geld, 5,6015 Brief; Paris 100 Franken 29,01 Geld, 29,17 Brief; Brüssel 100 Franken 26,93 Geld, 27,07 Brief; Warschau 100 Zloty 106,86 Geld, 107,39 Brief.

**Berliner Devisenkurse.**

| Für drahtlose Auszahlungen in Mark | In Billionen 21. Oktober Geld | Brief | In Billionen 20. Oktober. Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|
| Buenos-Aires . 1 Pes. | 1.54 | 1.55 | 1.54 | 1.55 |
| Japan . . . . . 1 Yen | 1.605 | 1.615 | 1.605 | 1.615 |
| Konstantinopel 1 t. Pfd. | 2.26 | 2.28 | 2.26 | 2.28 |
| London . . 1 Pfd. Strl. | 18.825 | 18.915 | 18.82 | 18.91 |
| Neuyork . . . . 1 Doll. | 4.19 | 4.21 | 4.19 | 4.21 |
| Rio de Janeiro 1 Milr. | 0.465 | 0.475 | 0.465 | 0.475 |
| Amsterdam . . 100 Fl. | 164.59 | 165.41 | 163.99 | 164.81 |
| Brüssel-Antw. 100 Frc. | 20.05 | 20.15 | 20.18 | 20.28 |
| Christiania . . 100 Kr. | 59.65 | 59.95 | 59.75 | 60.05 |
| Danzig . . . 100 Gulden | 75.16 | 75.54 | 75.21 | 75.59 |
| Helsingfors 100 finn M. | 10.50 | 10.56 | 10.53 | 10.59 |
| Italien . . . . 100 Lira | 18.26 | 18.36 | 18.29 | 18.39 |
| Jugoslavien 100 Dinar | 6.075 | 7.105 | 6.095 | 6.125 |
| Kopenhagen . . 100 Kr. | 71.745 | 72.105 | 72.22 | 72.58 |
| Lissabon . . 100 Elcuto | 15.96 | 16.04 | — | — |
| Paris . . . . . 100 Frc. | 21.81 | 21.91 | 21.97 | 22.09 |
| Prag . . . . . . 100 Kr. | 12.49 | 12.55 | 12.49 | 12.55 |
| Schweiz . . . . 100 Frc. | 80.50 | 80.90 | 80.425 | 80.825 |
| Sofia . . . . . 100 Leva | 3.04 | 3.06 | 3.05 | 3.07 |
| Spanien . . . 100 Pes. | 56.18 | 56.44 | 56.16 | 56.44 |
| Stockholm . . . 100 Kr. | 111.37 | 111.93 | 111.47 | 112.03 |
| Budapest . . 100000 Kr. | 5.46 | 5.43 | 5.46 | 5.48 |
| Wien . . . . 100000 Kr. | 5.915 | 5.945 | 5.915 | 5.945 |

**Züricher Börse vom 21. Oktober.** (Amtlich.) Neuyork 5,20½, London 23,37½, Paris 27,10, Wien 73½, Prag 15,48¾, Italien 22,65, Belgien 25, Holland 203,70, Berlin 123¾.

**Die Bank Polski** zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,16 Zł., kleine Scheine 5,16 Zł., 1 Pfund Sterling 23,02 Zł., 100 franz. Franken 26,62 Zł., 100 Schweizer Franken 98,65 Zł.

### Aktienmarkt.

**Kurse der Posener Effektenbörse vom 21. Oktober.** Kurs für 1000 Mk. nom. in Zloty. Bankaktien: Bank Kwilecki, Potocki u. Co. 1.—8. Em. 3,50. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. 2,10 Bank Młynarzy 1.—2. Em. 0,65. — Industrieaktien: Browar Krotoszyński 1.—5. Em. 1,80. H. Cegielski 1.—9. Em. 0,65. Centrala Przemysłu Rzeźnickiego 1.—2. Em. 0,50. Centrala Rolników 1.—7. Em. 0,30. Goplana 1.—3. Em. 3,75. C. Hartwig 1. bis 6. Em. 0,73. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 4,50. Dr. Roman May 1.—5. Em. 28,50. Młyn Ziemiański 1.—2. Em. (exkl. Ank.) 1,60. Papiernia, Bydgoszcz, 1.—4. Em. 0,40. Płótno 1.—3. Em. 0,34. Polbal 1.—5 Em. 0,85. Wagon, Ostrowo, 1.—4. Em. 1,50. Wytwornia Chemiczna 1.—4. Em. 0,35. Tendenz: ein wenig stärker.

### Produktenmarkt.

**Danziger Getreidebörse vom 21. Oktober.** (Nichtamtlich.) Weizen per Zentner 12,00—14,50 Gulden, Roggen per Zentner 12,95—13,10 Gulden, Gerste per Zentner 14,35—15,25 Gulden, Hafer per Zentner 10,25—11,00 Gulden, kleine Erbsen per Zentner 12,00—14,50 Gulden, Viktoriaerbsen per Zentner 15,00—18,50 Gulden, Weizenkleie per Zentner 8,50 Gulden, Roggenkleie 8,50 Gulden für pommerellische Ware. Raps ohne Handel. Tendenz: fest. Weizenmehl 60proz. Ausm. 45,00—48,00 Gulden per 100 Kg., Roggenmehl 65proz. Ausm. 35,00—37,00 Gulden per 100 Kg.

**Berliner Produktenbericht vom 21. Oktober.** Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Stationen. Weizen märk. 218 bis 223, mecklenburgischer 212, Tendenz flau, Roggen märk. 212 bis 218, mecklenb. 212, flau, Sommergerste 240—270, Wintergerste und Futtergerste 215—230, ruhig, Hafer märk. 182—190, matter, Weizenmehl für 100 Kg. 31—34¼, flau, Roggenmehl für 100 Kg. 30—34, flau, Weizenkleie für 100 Kg. 13½, matter, Roggenkleie für 100 Kg. 12,80—13, matter, Raps 390—400, stetig, Leinsaat 400—410, stetig, Viktoriaerbsen 34—38, kleine Speiseerbsen 24—26, Futtererbsen 19—20, Peluschken 17—19, Ackerbohnen 20—22, Wicken 18—20, blaue Lupinen 14—15, gelbe Lupinen 16—19, Serradelle, alte 14—16, neue 20—24, Rapskuchen 16, Trockenschnitzel prompt 10,80—10,90, Torfmelasse 9,10, Kartoffelflocken 19¼—19½.

**Amtliche Rauhfutternotierungen** ab märk. Station per 50 Kg. für den Berliner Markt. Weizen- und Roggenstroh drahtgepreßt 1,30—1,50, Haferstroh do. 1,20—1,40, Roggen- und Weizenstroh bindfadengepreßt und gebündeltes Roggenlangstroh je nach Frachtlage, Heu gutes 3,10—3,30, do. handelsüblich 2,20—2,40, Kartoffeln, weiße 2,10, do. rote 2,15, gelbfleischige 3,50, Kleeheu 4—4,50.

### Materialienmarkt.

**Notierungen der Berliner Metallbörse vom 21. Oktober.** Preis für 1 Kg. in Goldmark. Raffinadekupfer (99—993 Prozent) 1,16 bis 1,17, Originalhüttenweichblei 0,675—0,685, Hüttenrohzink (im fr. Verkehr) 0,63—0,64, Remalted Plattenzink 0,565—0,575, Originalh.-Alum. (98—99 Prozent) in Blöcken, Walz- oder Drahtb. 2,30—2,40, do in Walz- oder Drahtb. (99 Prozent) 2,40—2,50, Bankazinn, Straitszinn und Australzinn 4,80—4,90, Hüttenzinn (mind. 99 Prozent) 4,70—4,80, Reinnickel (98—99 Prozent) 2,95—3,05, Antimon (Regulus) 0,94—0,96, Silber in Barren für 1 Kg. 99,00 bis 100 00.

### Holzmarkt.

**Bedeutender Holzverkauf in Polen.** Die Firma Holzexport, W. Schoenberg u. Co., Danzig, erwarb gemeinschaftlich mit einer lettischen Holzgroßhandlung von dem Fürsten Radziwill aus dessen polnischen Forsten unweit des Njemen 300 000 Wahlstämme (Kiefern), um daraus in den nächsten fünf Jahren Sleepers für den englischen Markt herzustellen. Der Gesamtkaufpreis beläuft sich, wie es heißt, auf den Gegenwert von etwa drei Millionen Goldmark, die in englischen Pfunden gezahlt werden. Die Ausfuhr des anfallenden Materials wird in der Hauptsache über Riga erfolgen.

### Viehmarkt.

**Bromberger Schlachthausbericht vom 22. Oktober.** Geschlachtet wurden am 18. Oktober: 11 Stück Rindvieh, 18 Kälber, 118 Schweine, 57 Schafe, 5 Ziegen, — Pferd, — Ferkel; am 21. Oktbr.: 83 Stück Rindvieh 42 Kälber, 313 Schweine, 42 Schafe, 11 Ziegen, 1 Pferd.

Es wurden den 21. Oktober folgende Engrospreise für 1 Pfund notiert:

| Rindfleisch: | | | Schweinefleisch: | | |
|---|---|---|---|---|---|
| I. Klasse | 0,62—0,70 | Zł. | I. Klasse | 0,80—0,82 | Zł. |
| II. „ | 0,46—0,53 | „ | II. „ | 0,74—0,76 | „ |
| III. „ | — | „ | III. „ | 0,68—0,70 | „ |
| **Kalbfleisch:** | | | **Hammelfleisch:** | | |
| I. Klasse | 0,85 | Zł. | I. Klasse | 0,53—0,60 | Zł. |
| II. „ | 0,75—0,78 | „ | II. „ | 0,40—0,45 | „ |
| III. „ | —,— | „ | III. „ | —,— | „ |

**Danziger Schlachtviehmarkt.** Amtlicher Bericht vom 21. Oktober. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht in Gulden. Ochsen, vollfleischige, jüngere und ältere 37—42; Bullen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 45—46, vollfleischige, jüngere und ältere 36—40, mäßig genährte 25—30; ausgemästete Färsen und Kühe höchsten Schlachtwerts 48—50, vollfleischige Färsen und Kühe 36—40, jüngere Kühe und Färsen 20—26, gering genährte Färsen und Kühe 12—16, Jungvieh einschl. Fresser 28—38; feinste Mastkälber 90—100, gute Mastkälber 70—80, mittlere Mast- und gute Saugkälber 40—50; Stallmastschafe: Mastlämmer und junge Masthammel 36—40, vollfleischiges Schafvieh 22—30; Fettschweine über 150 Kg. Lebendgewicht 76—78, vollfleischige von 120—150 Kg. Lebendgewicht 70—73, fleischige von 80—100 Kg. Lebendgewicht 62—66. — Auftrieb vom 14. bis 20. Oktober: Ochsen 22, Bullen 96, Kühe 123, zusammen Rinder 241; Kälber 45, Schafe 254, Schweine 1506. — Marktverlauf: Rinder langsam, überstand; Kälber geräumt; Schafe langsam; Schweine ruhig. — Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels. Diese werden bei Rindern bis zu 20 Prozent, bei Schweinen bis zu 15 Prozent als angemessen erachtet.

## Wasserstandsnachrichten.

**Der Wasserstand der Weichsel** betrug am 21. Oktober in Krakau — 2,40 (2,39), Zawichost — (0,63), Warschau 0,95 (0,96), Plock 0,58 (0,67), Thorn 0,40 (0,42), Fordon 0,55 (0,57), Culm 0,53 (0,53), Graudenz 0,58 (0,57), Kurzebrak 1,08 (1,08), Montau 0,57 (0,58), Pickel 0,50 (0,52), Dirschau 0,30 (0,34), Einlage 2,04 (2,20), Schiewenhorst 2,34 (2,42) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

# Aus Stadt und Land.



**Bromberg, 22. Oktober.**

§ **Was bedeutet das?** In den letzten Tagen gehen Beauftragte des Magistrats bei hiesigen Bürgern herum, die in den hiesigen Blättern ein vermietbares Zimmer annonciert oder auch bei solchen, die durch eine Annonce ein möbliertes Zimmer gesucht haben, und verlangen mit gezücktem Bleistift Auskunft über alles Mögliche, um die Angaben zu Protokoll zu nehmen. U. a. verlangen sie die Personalien des Annoncenaufgebers, dann Angaben über die bisherige Höhe der Miete usw. Da in der Regel diese Annoncen anonym sind und die Adresse des Aufgebers unvollständig ist, suchen die Boten des Magistrats im Hause herum und belästigen auch gänzlich Unbeteiligte. Kommt nun der Magistratsbote vor die richtige Schmiede, so werden mitunter die Rollen vertauscht und aus dem Inquirierten wird der Inquisitor; d. h. der Bote muß Rede und Antwort stehen, wie er resp. sein Auftraggeber dazu komme, sich in Dinge zu mischen, die ihn nichts angingen. In solchem Falle geben diese Boten Auskünfte in den verschiedensten Varianten: einmal soll es sich um die einfache Mietsteuer, dann um die Steuer von den sogenannten überflüssigen Räumen handeln, oder endlich auch um die Annoncensteuer. Wir können uns auf diese Botengängerei keinen Vers machen, da nach § 2 des Statuts vom 24. September 1924 von der sog. Annoncensteuer die Zeitungsannoncen ausdrücklich ausgenommen sind und zur Feststellung dessen, was der Steuerbehörde über die Wohnungs- und Wohnungsluxussteuer zu wissen wünschenwert ist, diese sporadisch auftretenden Annoncen über Gesuche und Angebote von möblierten Zimmern das allerungeeignetste Mittel wären. Ganz abgesehen davon, daß der vom Magistrat in dieser Beziehung angewandte Apparat hinsichtlich der Kosten im umgekehrten Verhältnis steht zu den dadurch erreichbaren Ergebnissen, fühlt sich das Publikum, wie uns berichtet wird, dadurch belästigt und beunruhigt, da es dahinter irgend eine neue Steuer wittert zu den vielen anderen, durch die es schon bedrückt wird. Zum mindesten muß der Magistrat prompte und klare Auskunft darüber geben, was die ganze Sache bezweckt.

§ **Sienkiewicz-Gedächtnisfeier.** Am Sonntag, 26. d. M., werden die sterblichen Überreste Henryk Sienkiewicz' aus Vevey, an dem sonnigen Gestade des Genfer Sees gelegen, nach Polen übergeführt werden, um in polnischer Erde zur letzten Ruhe bestattet zu werden. An dem Überführungstage finden überall in Polen Gedächtnisfeiern für den Dichter statt. In Bromberg beginnt die Gedächtnisfeier am Sonnabend mit Vorträgen über den Dichter an sechs verschiedenen Stellen; am Sonntag werden die Feierlichkeiten eröffnet durch Gottesdienste in allen Kirchen. Um 12 Uhr mittags wird auf ein Zeichen — das Abfeuern eines Kanonenschusses — der ganze Fußgänger- und Wagenverkehr auf zwei Minuten unterbrochen, und das Publikum entblößt den Kopf. In diesem Moment ertönen Fanfaren von den Kirchtürmen. Um 12½ Uhr findet eine akademische Feier im Stadttheater statt, und um 3 Uhr ebendaselbst Festvorstellung. Den Abschluß der Feierlichkeiten bildet wieder eine Festvorstellung im Stadttheater, in der ein Stück von Sienkiewicz: „Auf eine Karte“ gegeben wird. Ein ad hoc gebildetes Komitee, dem die führenden Persönlichkeiten der hiesigen polnischen Gesellschaft angehören, fordert zu reger Beteiligung an der Feierlichkeit auf.

§ **Radio in Polen.** Die „Agencja Wschodnia“ meldet aus Warschau: In den nächsten Tagen wird in Polen eine Verordnung über das Radioamateurwesen veröffentlicht werden, die vom 1. November in Kraft treten soll. Die Erlaubnis zum Besitz eines Empfangsapparates wird von den am Ort befindlichen Post- und Telegraphenämtern gegen eine Gebühr von 5 zł verabfolgt. Der Bau und die Ausnutzung der Rundfunksendestellen wird Privatgesellschaften übergeben werden, die das Recht haben, von jedem Empfangsapparat eine Gebühr von 36 bis 60 zł zu erheben. Die Gebühren für In- und Auslandsapparate werden verschieden bemessen werden.

§ **Die Deutsche Bühne** eröffnete gestern mit der Faust-Aufführung ihre fünfte Spielzeit. Das Haus war vollbesetzt. Die Aufführung war ein Erfolg und gab Zeugnis von der umfangreichen Arbeit, die in den kurzen Ferienmonaten geleistet war. Eine ausführliche Besprechung müssen wir uns vorbehalten.

§ **Der heutige Wochenmarkt** zeigte kein starkes, aber immerhin genügendes Angebot, das bei dem nur mäßigen Verkehr die Ansprüche befriedigte. An Eiern allerdings war heute nur geringe Zufuhr. Gezahlt wurden in der Zeit von 10—11 Uhr nachstehende Preise: Butter 2—2,10, Eier 2,90, Weißkäse 40, Tilsiter 2,00, Äpfel 20—40, Birnen 15—35, Pflaumen 20—40, Pfefferlinge 50, Tomaten 50, Mohrrüben 10, Weißkohl 8, Wirsing 15, Blumenkohl 50—1,50, Gurken 40, Zwiebeln 30, Kohlrabi 20, Kartoffeln 5. — Enten kamen auf 3—5, Gänse 7—10, Puten 6—7, junge Hühner (Stück) 2—3, Tauben (Paar) 1,80. In der Markthalle kosteten: Schweinefleisch 90—1,10, Rindfleisch 70—1,00, Kalbfleisch 1,20 bis 1,40, Hammelfleisch 70, Kochwurst 80—1,00, Dauerwurst 1,90—2,00, Aale und Schleie 2,00, Hechte 1,50—2,00, Barse 60, Plötze 30.

§ **Nachtfrost.** In der vergangenen Nacht sank das Thermometer beträchtlich unter Null. Heute morgen waren die Dächer überall noch mit Reif bedeckt. Temperatur um 7 Uhr morgens knapp 2 Grad über Null.

§ **In polizeiliche Schutzhaft genommen** wurde gestern ein etwa 17—18 Jahre altes Mädchen, das in der Nähe der Artilleriekaserne an der Danziger Chaussee aufgegriffen worden war. Sie hatte keinerlei Ausweispapiere bei sich und konnte oder wollte lediglich ihren Namen, Maria Bahr, angeben, verweigerte aber jegliche weitere Auskunft. Ärztliche Untersuchung ergab, daß sie körperlich gesund, aber geistig wenn nicht gestört, so doch nicht ganz zurechnungsfähig war. Sie schien unter melancholischer Stimmung zu stehen, möglicherweise infolge Liebeskummers. Etwaige Mitteilungen von Verwandten oder Bekannten, um die Persönlichkeit des Mädchens festzustellen, werden an die Kriminalpolizei erbeten.

§ **Ein ungetreuer Wächter.** Die Tabakwaren-Großhandlung Galeckt & Co., Promenadenstraße (Promenada) 4 in Schröttersdorf (Szretery), zeigte der Kriminalpolizei an, daß der Wächter ihres Grundstücks, Jan Tertoń, gestern nacht flüchtig geworden sei. Er hat dabei mehrere hundert Zigarren und Zigaretten mitgenommen und auch eine Kassette aufgebrochen, in der er sicher Geld vermutete, die aber keines enthielt. Vermutlich hat er sich auch Firmendrucksachen angeeignet, um damit Schwindeleien zu verüben.

§ **Festgenommen** wurden gestern vier Personen wegen Schmuggels Danziger Tabakwaren, drei Betrunkene und ein Dieb.

*

### Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

**Deutsche Bühne Bydgoszcz T. z.** Die nächste Aufführung des „Faust“ am Freitag beginnt wieder um 7 Uhr. — Zehnerblocks gelten für Freitag nicht. (22128

**Handwerkerverein 1840 und Handwerkerfrauenvereinigung.** Der für Sonnabend, den 25. Oktober, vorgesehene Familienabend findet nicht statt. Näheres wird noch bekanntgegeben. (22121

**Stenogr.-Verein „Stolze-Schrey“.** Sonntag, 26. Oktober 1924, Feier des 5jährigen Bestehens. Vorm. 10 Uhr in den Vereinsräumen Wettschreiben, Anfangsgeschwindigkeit 100 Silben pro Minute. Abends 6½ Uhr bei Wichert: Preisverteilung, Vorträge, Tanz. Zutritt nur gegen Einladung, erhältlich beim Vorſ. E. Wilke, Chodkiewicza 36, und während der Übungsstunden. (Siehe auch Anzeige.) (21917

* *

* **Buk**, 19. Oktober. Vor kurzem brannte in dem Dorfe Kelwy aus eigenartiger, erst nachträglich ermittelter Ursache eine mit 30 Ztr. Roggen gefüllte Scheune der Witwe Bąkowska nieder. Ihr 17jähriger Sohn hatte mit Schrotpatronen nach Spatzen geschossen und dadurch den Brand entfacht.

k **Exin** (Kcynia), 20. Oktober. Am 18. Oktober fand in Exin im Hotel Rossek eine Ausstellung für Obst und Obsterzeugnisse sowie Gemüse und Konserven statt, die vom Landwirtschaftlichen Verein Exin und Umgegend veranstaltet war. Die Ausstellung war sehr stark beschickt mit teilweise ganz hervorragenden Produkten. Viele Aussteller hatten sehr geschmackvolle und hübsch dekorierte Aufbauten gemacht, so daß das Gesamtbild einen schönen und festlichen Eindruck hervorrief. Der Vorsitzende des Vereins, Landschaftsrat Kunkel-Rostrzembowo, hob in längerer Ansprache den Zweck der Veranstaltung hervor. Bürgermeister Ribacki-Exin dankte dem Vorsitzenden und sprach dem Verein und der Landwirtschaft seine besten Wünsche aus. Herr Kraft, Hauptgeschäftsführer der Westpolnischen Landwirtschaftsgesellschaft übermittelte dem Verein die Grüße des Vorsitzenden der W. L. G. Senators Dr. Busse, der am Erscheinen leider verhindert war. Hierauf wurde die Preisverteilung durch Gartendirektor Reifert aus Posen vorgenommen, der Obmann bei den verschiedenen Preisrichterkommissionen gewesen war. Es kamen 29 Preise zur Verteilung, die teilweise aus Vereinsmitteln beschafft, teilweise von Vereinsmitgliedern gestiftet worden waren. Es erhielten das Diplom der W. L. G. und zwei Ehrenpreise für beste Gesamtleistung die Herrschaft Stollenschin, ein Diplom und einen Ehrenpreis für Gemüse und Konserven Frau Landschaftsrat Kunkel, ein Diplom und einen Ehrenpreis für beste Obst- und Beerenweine Administrator Lenz-Tupadly. Außerdem kamen 29 zum Teil sehr wertvolle Preise zur Verteilung. — Dem Vorsitzenden des Vereins wurde die Stiftung des ehemaligen Landrats, jetzigen Sejmabgeordneten Naumann für die Leitung der Ausstellung zuerkannt. Besonders hervorzuheben ist noch das Obstsortiment des Pfarrers Gürtler-Lindenbrück, der aber außer Konkurrenz ausgestellt hatte, sowie prachtvolle weiße Wintercalwills der Herrschaft Czeslawice und Riesenwallnüsse des Kommissars Nowacki. Während der Ausstellung fand Konzert einer Bromberger Kapelle statt, der später ein kleiner Tanz folgte.

* **Neutomischel** (Nowy Tomysl), 18. Oktober. Am Montag starb im hiesigen Krankenhause das Dienstmädchen Frieda Rosenau, das bereits fünf Jahre bei dem Eigentümer Meißner in Glinau in Stellung war, unter Vergiftungserscheinungen. Sie war erst am Sonntag in das Krankenhaus gebracht worden, nachdem sie ihrer Herrschaft, der ihr blasses Aussehen auffiel, zugegeben hatte, daß sie Gift genommen habe. Der Beweggrund ist nicht bekannt.

* **Posen** (Poznań), 21. Oktober. Auf dem Posener Messegelände am Oberschlesischen Turm herrscht gegenwärtig eine rege Tätigkeit, um das Gelände für die nächstjährige Posener Messe gebührend herzurichten. Hunderte von Arbeitern sind gegenwärtig bei der Ausführung von Erdarbeiten, Kanalisation, Legung von Gas- und elektrischen sowie Wasserleitungen beschäftigt. An der neuen, etwa 60 Meter langen und 10 Meter breiten Messehalle, die links neben dem Oberschlesischen Turm als Pendant zu der vor zwei Jahren an der rechten Seite erbauten errichtet wird, arbeitet man gegenwärtig in Tag- und Nachtschichten, um die Halle vor dem Eintritt der Frostperiode noch möglichst weit zu fördern. Die Mauern aus Ziegelsteinen sind bereits gegen 2 Meter aus der Erde heraus.

* **Rawitsch** (Rawicz), 20. Oktober. Bei den gestrigen Wahlen zur evangelischen Gemeindevertretung wurden sämtliche ausscheidenden Mitglieder der kirchlichen Körperschaften einstimmig für die neue Wahlperiode wiedergewählt. Sodann wurde beschlossen, für die Einnahmen der Kirchenkasse den Zentner Roggen für das laufende Vierteljahr mit 10 Złoty zu berechnen. — Eine selten gebotene sportliche Übung veranstaltete am gestrigen Sonntag der Männerturnverein: einen Gepäckmarsch von Bojanowo nach Rawicz, 12,5 Kilometer. An dem Marsch beteiligten sich 20 Turner, die mit einem 10 Pfund schweren Sandsack und einem Eisenstabe ausgerüstet, um 7 Uhr früh die Eisenbahnfahrt nach Bojanowo antraten. Das sportliche Ergebnis war über alles Erwarten glänzend. Sämtliche Marschgänger bewältigten die Strecke in bester Form. Die kürzeste Zeit war 1 Stunde 34 Minuten 45 Sekunden, die längste 1 Stunde 55 Minuten.

* **Samter** (Szamotuły), 19. Oktober. Die diamantene Hochzeit beging kürzlich das Karl Lohmannsche Ehepaar in Duschnik, Kr. Samter. Der noch sehr rüstige Jubelbräutigam ist 87 Jahre, die Jubelbraut 83 Jahre alt. Die evangelische Kirchengemeinde hatte für das in dürftigen Verhältnissen lebende Jubelpaar über 300 Złoty gesammelt. An der Feier nahm u. a. der 84 Jahre alte Bäckermeister und Kirchenälteste Meisner teil, der auch bei der grünen Hochzeitsfeier des Paares zugegen gewesen war.



## Handels-Rundschau.

**M. Zuckerausfuhr.** Im laufenden Jahre sind für die Ausfuhr 20 000 Waggons Zucker zu je 10 Tonnen bestimmt worden. Für den inneren Verbrauch sollen noch 22 000 Waggon verbleiben.

**M. Zum Zündholzmonopol in Polen.** Wie bekannt, besteht die Absicht, in Polen auch ein Zündholzmonopol einzuführen. Der „Kurjer Warszawski“ wendet sich gegen diesen Plan und sagt, daß eine Notwendigkeit zur Einführung eines solchen Monopols nicht besteht. Er weist auf Schweden, Norwegen, Finnland und die Tschechoslowakei hin, wo sich die bestentwickelte Zündholzindustrie befindet. Diese Staaten haben kein Monopol eingeführt. Das Blatt sagt, daß in Polen die Möglichkeit besteht, die Zündholzindustrie bedeutend zu erweitern. Dann kann die Regierung, wenn es ihr daran liegt, sich Mehreinnahmen zu schaffen, dies dadurch tun, daß sie die Accise von den Zündhölzern erhöht. Ein solches Verfahren würde der Entwicklung der Zündholzindustrie nicht schädlich sein.

**Die Erhöhung der Kohlenpreise in Polnisch-Oberschlesien.** Wie die Kattowitzer Blätter melden, haben die ostoberschlesischen Kohlenindustriellen beschlossen, die Kohlenpreise für Grobkohle um 2 Złoty, für Würfel- und Nußkohle um 1,05 Złoty je Tonne zu erhöhen, indem sie darauf hinweisen, daß die Löhne für Arbeiter über Tage um 3 Prozent und für die Arbeiter unter Tage um 5 Prozent gestiegen sind. In polnischen Wirtschaftskreisen steht man dieser Maßnahme mit sehr gemischten Gefühlen gegenüber, da man mit Sicherheit annimmt, daß der polnische Kohlenexport, der an sich schon sehr zu wünschen übrig läßt, einen weiteren Rückgang erfahren wird. Man wird zu diesem Pessimismus um so mehr veranlaßt, als Deutschland erst kürzlich seine Kohlenpreise um 10 Prozent, und seine Frachttarife ebenfalls um 10 Prozent ermäßigt hat. Außerdem sind auf dem englischen Kohlenmarkt Preisrückgänge festzustellen. Hinzu kommt, daß der Weltmarkt mit Kohle übersättigt ist, was z. B. daraus hervorgeht, daß Frankreich, das bisher Kohle einführt, jetzt aus seinen Vorräten Kohle exportiert. Auch fürchtet man, daß sich durch diese Kohlenpreiserhöhung weitere Schwierigkeiten für das heimische Wirtschaftsleben einstellen werden, da zweifelsohne hierdurch die allgemeine Teuerung fortschreiten wird.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

**Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.**
**Hierzu: „Der Hausfreund“ Nr. 106.**

## Die Guillotine.

Bilder zu ihrer Geschichte von **Lothar Schüttel.**

An einem Oktobertage des Jahres 1789 stellte Dr. Guillotin im Konvent der Deputierten des dritten Standes den Antrag, die Todesstrafe auf alle Personen ohne Unterschied des Standes und Geschlechtes auszudehnen. Der Antrag ward angenommen und zu Protokoll gegeben.

*

Im Salon des Mr. Charles Henri Sanson, Scharfrichters zu Paris, flackerten die Kerzen und warfen ihren rötlichen Schein auf die Politur des Spinetts und auf die elfenbeinweiße Tastatur.

Mr. Sanson schob sich die Kerzen ganz nahe an die Noten, während sein Gast, Herr Schmidt, die Linke an den Wirbeln des Cellohalses, die Saiten straffte.

Dann spielten sie das Andante aus Glucks „Orpheus“.
... Die letzten Akkorde verhallten ... Mr. Sanson legte langsam die Noten zusammen, und Herr Schmidt stellte sein Cello in die Ecke.

Es bestand keine Verbindung zwischen dem Andante und dem, was Herr Schmidt ganz unvermittelt sagte: „Wissen Sie auch, Mr. Sanson, daß ich jetzt die langgesuchte Konstruktion einer Hinrichtungsmaschine gefunden habe? Sehen Sie her ...“ Und Schmidt zeichnete mit einigen flüchtigen Strichen eine Maschine mit klappbarem Anschnallbrett und einem sichelförmigen Beil zwischen zwei Gleitbalken.

„Das ist genial“, meinte Mr. Sanson, „das ist wirklich genial! Geben Sie mir Ihre Zeichnung!“

Und dann spielten sie ein Intermezzo aus Glucks „Echo de Narcisse“.

*

Tags darauf erbat Mr. Sanson den Besuch des Dr. Guillotin.

Als der des Scharfrichters Haus verließ, drehten sich die Leute mit erstauntem Blick nach ihm um. Dr. Guillotin gab eine wunderliche Figur ab, als er mit breitem Grinsen und Augen, die vor Freude stier waren, über die Straße ging. Seine Hand hielt er aufs Herz gepreßt.

Dort trug er, was seinen Namen weltgeschichtlich machte, die Zeichnung zur „Guillotine“.

*

Sitzung der Nationalversammlung am 30. April 1791.

Wild greifen die Hände Dr. Guillotins in die Luft: „Meine Herren! Mit dieser Maschine enthauptet zu werden, bedeutet keine Qual. Im Gegenteil wird man im Augenblick des Beilfallens eine angenehme Frische auf dem Halse verspüren.“

Gelächter, Spottrufe. Dr. Guillotins kreischende Stimme versiegt.

Als es ruhiger wird, hört man ihn wieder: „Mit dieser Maschine will ich in einem Augenblick Ihr Haupt von den Schultern tanzen lassen, ohne daß Sie auch nur das Geringste merken.“

Was Dr. Guillotin sonst noch sagt, geht unter in schallendem Lachen. Unaufhörlich schwingt die Glocke des Convents-Präsidenten. Dann geht man über die erheiternden Ausführungen des blutdürstigen Dr. Guillotin zur Tagesordnung über.

Von diesem Tage an nannte man Dr. Guillotins Hinrichtungsmaschine „die Guillotine“.

*

Der Convent hat den Leibarzt Ludwigs XVI., Dr. Antoine Louis, mit der Überprüfung der „Guillotine“ beauftragt.

Am 2. März 1792 begaben sich Mr. Sanson und Dr. Guillotin in die Tuillerien zu Dr. Louis.

Es ist so leer in den weiten Vorsälen des Königspalastes, daß ihre Schritte wie in einer hohen Kirche hallen. An den Wänden, wo früher Bilder hingen, sind weiße Flecke. Die wenigen Möbel, die noch in den Sälen stehen, sind verstaubt. Wo früher zierliche Reigen in Perrücke und Reifrock, in Samt und Seide und Farben und Glanz über das Parkett glitten, gähnt eine Öde, öffnet sich das Grab einer sterbenden Königsherrschaft.

Mit dem Knaufe seines Stockes pochte Guillotin an die Tür des Dr. Louis. Der saß vor seinem Tisch, über dem eine grüne, goldbefranste Decke lag.

... Die Herren sprachen schon eine ganze Weile über die „Guillotine“, als ein Herr mit schwarzem Samtrock hinzutrat und Dr. Guillotin bat, ihm seine Maschine zu erklären. Und, nachdem Guillotin geendet, zu Dr. Louis hinüber: „Was denken Sie darüber, Doktor?“ „Ich denke, sie ist vollkommen und rechtfertigt alles, was Mr. Guillotin darüber gesagt hat.“

„Ich bin nicht ganz Ihrer Ansicht,“ meint der fremde Herr. „Das sichelförmige Eisen wird nicht auf jeden Hals passen.“

Mr. Sanson, der Scharfrichter, tat unbeabsichtigt einen schnellen Blick auf den muskulösen Hals des fremden Herrn.

Dieser schien es bemerkt zu haben. Aber er lächelte nur. Ein stilles, resigniertes Lächeln. Dann nahm er eine Feder vom Tisch des Dr. Louis und verbesserte die Zeichnung, indem er an Stelle des sichelförmigen Beiles eine schräg zulaufende Schneide setzte. „Aber ich kann mich irren,“ fügte er hinzu, „man müßte beide Arten von Fallmessern versuchen.“ Damit grüßte er freundlich mit der Hand und zog sich still zurück.

Einen Augenblick war es ganz ruhig im Zimmer.

Dann fragte Mr. Sanson: „Wer war der fremde Herr?“

Fast nebensächlich sagte Dr. Louis: „Der König.“

Auf dem „Place de la Révolution“ ragt die Guillotine in den nebelschweren Tag.

Ruckend hält der Wagen, der den König bringt.

Nie war er so sehr König, wie in diesem Augenblick, da er langsam, Herr seiner selbst in jeder Bewegung, die Stufen hinansteigt zum Schafott.

Die Trommeln gellen auf ... rattern ... rattern unaufhörlich ... zerreißen die schwere Luft.

Und unter ihrem Dröhnen fällt das Beil — das schräge Beil der Guillotine.

Nach langem Leiden rief Gott am 18. Oktober meinen lieben Mann, unsern guten Vater 12193

## Hermann Siering

aus der Zeit in die Ewigkeit.

Die trauernden Hinterbliebenen
**Frau Marie Siering**
**nebst Kindern.**

Bydgoszcz, den 21. Oktober 1924.

Beerdigung: Mittwoch nachm. 3 Uhr vom Trauerhause.

---

Wohne jetzt
## Nakło, ul. Dworcowa 398
Telefon Nr. 66. 22075
**Sentkowski, Kreistierarzt.**

---

## Geldmarkt

**Manufakturwaren-Geschäft**
in Bydgoszcz, bestens eingeführt in Pommerellen, mit gutem Kundenkreis, sucht zur Vergrößerung des Unternehmens und zur Ablösung der bisherigen Teilhaber 22130
**Anleihe** oder **stillen evtl. tätigen Teilaber(in)**
mit entsprechendem Kapital. Gute Garantie mit hoh. Gewinn. Off. an d. Ann.-Büro „Par", **Bydgoszcz**, Dworcowa 72, unter „**Teilhaber**".

---

Ein größeres Geschäft der metallurgischen Branche sucht einen stillen (bezw. tätigen)
## Teilhaber
mit einem Kapital von 50–100000 zł, zur Vergrößerung des Unternehmens. Ernstgemeinte Offerten solider Reflektanten bitte ich zu richten an die „**Reklama Polska**", unter den Buchstaben **K. G.** 22131

---

**6000 zł**
gegen guten Zins und Hyp.-Sicherheit, sofort ges. Angeb. u. „**P. 1616**" a. Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 22101

**3000 zł**
gegen beste Sicherheit (Faustpfd.) und gute Verzinsung gesucht. Off. u. **P. 22060** a. d. G. d. Z.

---

## Stellengesuche

## Maschinentechniker
25 Jahre alt, ledig, Absolvent höh. technischer Lehranstalt, mit reichen Erfahrungen in Konstruktions-Bureaus und Werkstätten, **sucht**
**geeignete Stellung.**
Im Umgang mit Arbeitern gut bewandert und beherrscht auch die poln. Sprache vollkommen. Angebote unt. „**Glück zu Nr. 54,111**" an „**Par**", **Poznań**, ul. Fr. Ratajczaka 8. 22097

---

## Herrschaftl. Diener
sucht von **sofort** oder 1. November 1924
**Dauerstellung.**
26 Jahre alt, ledig, gute Zeugnisse u. Empfehlungen vorhanden. Off. m. näh. Angab. unt. **U. 12143** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

---

**Müller**
22 J. alt, m. gut. Zgn., sucht, a. liebst. als Selbständ., a. ein. kl. Wassermühle v. sofort Stellg. Offerten an **B. Oleś, Marunowo**, pcz. Sarbia pow. Czarnków. 12186

**Gebild. jge. Dame** sucht Stellung als
**Empfangs-Dame**
b. Zahnarzt, Dentist od. prakt. Arzt. Off. erb. u. **F. 12191** a. d. Gst. d. Z.

**Ruh. Mädchen** sucht in besserem Hause eine **Portierstelle.** Offert. unter **B. 12173** an die Geschäftsst. d. Z.

**Diener**
verh., 1 Kind, bisher in gr. Liquidationsschloß tätig, sucht Stellung für sofort oder auch später. Gefällige Zuschr. sind u. **B. 22112** a. d. Gst. d. Z. z. richt.

**Gebild. ält. Dame**
sucht z. Unterstützg. d. Hausfrau od. b. alleinstehend. Dame passend. **Wirkungskr.** Gfl. Ang. an **Johanna Petersen, Roczizcewo** 22109 b. Godcziczewo (Tczew)

**Evgl. jg. Landwirtstocht** sucht **Stellung** vom 1. 11. oder später als
**Stütze**
in bess. Hause, wo sie sich gleichzeitig in der Wirtschaft vervollkommnen könnte. Gefl. Off. u. **R. 12125** a. G. d. Z.

Bess., erf., hauswirtsch. **Fräulein** m. besch. Ansprüch. s. Wirkungskr. b. einz. Pers. od. i. kl. bess. Haush. v. sof. od. spät. Offerten erbeten unter **D. 12183** a. d. Gst. d. Z.

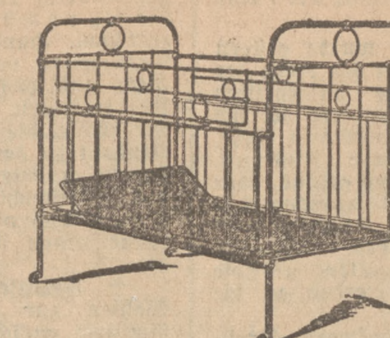
---

## Gebild. junge Dame
aus guter Familie, musikalisch, in Krankenpflege erfahren, wünscht ab 15. November oder später **angenehme Stellung** als
**Gesellschafterin od. Stütze der Hausfrau.**
Gefl. Offerten bitte u. **Z. 22116** an die Geschäftsst. d. Ztg. zu richten.

---

**Hühneraugen**
beseitigt
## RADIKOL 20592
schmerzlos ohne Messer, sicher u. schnell, daher ärztlich empfohlen und millionenfach bewährt. In Apotheken u. Drogerien erhältlich.

---



**Als neuen Artikel**
empfehlen wir **in großer Auswahl**
## Metall-Bettstellen
:: für Erwachsene, ::
## Kinder-Bettstellen
mit Auflege-Matratzen. 22098
## F. Kreski, Gdańska 7

---

## Große Auswahl in Pelzwaren
**zur Winter-Saison**
**empfiehlt das Pelzwaren-Spezial-Geschäft**
## S. Blaustein, Bydgoszcz,
**Tel. 1098, Dworcowa Nr. 14. Tel. 1098.**

**Pelzmäntel** in allen Gattungen u. Farben, **Herren-Pelze, Herrenjoppen,** echt sibirisches **Schaf für Reise-Pelze und Decken.** Zum Einfüttern in **Herren-Pelze Bisam-, Opossum-, Zibet- und Katzenfelle.** 22099

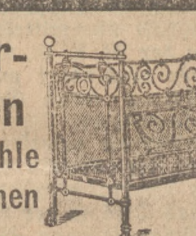
---



## WARUM
klagen Sie dauernd über
**Gicht u. Rheumatismus**
Ihren Bekannten die Ohren voll, so daß
**Ihnen jeder aus dem Wege geht**
wenn Sie doch nichts dagegen tun. Gehen Sie lieber in die nächste Apotheke und kaufen Sie sich unser millionenfach bewährtes, weitbekanntes
## CAPSINAP.
Name gesetzlich geschützt. 21138

---





**Kinder-Wagen**
Kdr.-Stühle
„ -Wannen
## Eiserne Betten für Kinder u. Erwachsene.
## A. Hensel, Dworcowa 97.
Telefon 193 u. 408. 22009

---

Suche für Pommerellen einen tüchtigen
## Vertreter
der Textilbranche (feine Herrenstoffe), der seinen Sitz in Bromberg hat und bei der diesbezüglichen Kundschaft gut eingeführt ist. Gefl. Angeb. sind an die „**Neue Lodzer Ztg.**", **Łódź**, Petrikauerstraße Nr. 15, unter „**Agent**" zu richten. 22037

---

Ausländ. Firma sucht tüchtig., fleiß.
## Vertreter
in jeder Stadt, der auch die Umgegend bereist, zum Verkauf guter Absatz-Artikel. Gehalt und Provision. Off. u. **E. 12184** an die Gschst. d. Ztg.

---

Für sogleich oder später ist ein
## Buchhalter-Posten
zu besetzen. Mehrjährige Erfahrung in allen Buchführungsarbeiten erforderlich. Bewerbungen mit genauen Angaben bisheriger Stellungen und Zeugnisabschriften an
**Peter Kauffmann Söhne,**
**Starogard**, Pommerellen. 22123

---

**Landwirtschaftliche Organisation**
sucht ab sofort als 22100
## Geschäftsführer
geeigneten Herrn, der poln. Staatsbürger ist und die polnische Sprache zum Verkehr mit den Behörden beherrscht. Bewerber woll. sich unt. „**1619**" meld. an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.**

---

## Offene Stellen

**Wiegemeister**
möglichst gewes. Landwirt, sicherer Rechner, gewandt, poln. sprech., sofort gesucht. 22122
**Sirupfabr. Boguszewo.**
Meldungen bei
**R. Bittner, Bydgoszcz**, Król. Jadwigi 8.

---

## Für Reise u. Kontor
wird ein als bester Verkäufer nachweisbar bewährter **junger Herr** gesucht. Ausführliche Bewerbungen erbet. an
**„Segrobo"**
Papier- u. Schreibwar.-Handlung, 22113
**Bydg.**, Dworcowa 38.

---

Suche für mein **Kolonialwarengeschäft**
**einen jung. Mann.**
Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen an **Hermann Zwirner, Brodnica (Strasburg)**, Pomorze. 22033

---

**Schloßgärtnerei Zalesie**, pow Szubin, sucht von sofort oder 1. Novemb. einen tüchtigen, evang.
**Gärtnergehilfen.**
22025 **Sommerkorn.**

---

Tüchtiger
**Buchbinder**
von sofort gesucht.
**Briesener Zeitung, G. m. b. H.,** 22108
**Wąbrzeźno**, Pomorze.

---

**Möbeltischler**
nur erste Kräfte stellt ein **G. Habermann, Bydgoszcz.** 22372
**Unji lubelskiej 9/11.**

---

**1 Tischlergesell.**
für Bauarbeit verlangt **A. Keyha, Szubin.** 12175

---

**Dom. Kotomierz,**
**pow. Bydgoski**
sucht zu bald tüchtigen, erfahrenen 22110
**Gutsschmied**
mit Gehilfen u. eigm. Handwerkszeug.!

---

**Jung. alleinst. Lehrer** sucht eine evangl.
**Wirtin**
bess. Herk., die der dtsch. u. poln. Spr. i. W. u. Schr. mächtig ist. Im Sinne d. gesellsch. Unterhaltg. a. Kenntn. in der Musik erw. Gfl. Ang. u. **K. 12195** a. d. Gst. d. Bl.

---

Zum 15. 11. od. 1. 12. wird für größ. Landhaushalt eine tüchtige, zuverläss., evgl. 12188
**Stütze**
ges., die im Kochen u. Backen perf. Meld. m. Zgn. an **Fr. Wentscher**, Paderewsk. 14, part., r.

---

Ein ehrliches, sauberes
**Dienstmädchen**
v. sof. verl., für alle Arbeiten, auch melken. **Szretern Promenad. 29.**

---

## Echte Schweizer
## Seidengaze x x
kenntlich durch 3 rote Streifen in den Kanten
**Drahtgaze** aus Phosphorbronze, Messing etc.
**Mühlenpicken :: Messerpicken**
**Elevatorgurte, Becher, Schrauben**
**Gummihämmer usw.**
empfehlen
## Ferd. Ziegler & Co.,
**Dworcowa 95.** 21890

---

Suche per sofort od. 1. November sauberes, ehrliches, fleißiges
**Stubenmädchen,**
im Glanzplätten, Servieren firm, vertraut mit der Behandlung der feinen Wäsche. Off. mit Gehaltsansprüchen erbeten an 203..
**Frau Luise Wiechmann, Radzyn — Dom.** pow. Grudziądz.

---

Suche für ein. Landhaushalt auf größer. Gut in Pommerellen zur persönlichen Unterstützung der Hausfrau in Haus u. Küche eine erfahrene
## Haushälterin
mit guten Kochkenntnissen. Gehaltsforderungen, Zeugnisse und Lebenslauf einzusend. unt. **M. 22124** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

---

## An- u. Verkäufe

**Ein mittl. Pferd**
pass. f. Gärtner, preisw. zu verkaufen. Zu erfr. 2185 **Sw. Jańska 9.**

---

**Karossiers**
Wallache, 6jährig, 1,76 u. 1,78 m, Halbbrüder, dunkelbraun, Stern, ein- u. zweispänn. gef.,
**Jucker**
Wallache, 4- u. 5jährig, 1,63 u. 1,64 m, dunkelbr., hohes Halbblut, beide Paare gut zusammengepaßt, autosicher, zu verkaufen. 22078
**Hasbach, Hermanowo** pow. Starogard.
— Tel. 41. —

---

**Bienenstand**
12 Völker, wegen Abzug sof. zu verkaufen. **J. Hirsch. Rychtal, pow. Kępno.** 22050

---

**Klavier oder Flügel** zu kaufen gesucht. Off. u. **H. 12064** a. d. G. d. Z.

---

**Eich. Speise- u. Herrenzimmer-Stühle**
laufend abzugeb. 12170
**Gdańska 130. 1 Tr.**

---

**Gold** **Silber,** 21451 **Brillanten**
**kauft B. Grawunder**
Bahnhofstr. 20.

---

**Ein erstklass.**
## Drilling
Kal. 16, Kugel 9,3, neu, mit eleg. Gravierung, weil überzähl., preiswert zu verkaufen. — Zu erfragen bei 22096
**Herm. Voigt nast., Bydgoszcz**, ulica Bernardyńska 5. Tel. 150 u. 1194.

---

Verkaufe preiswert 1 gut erhaltenen
**Halbverdeck**
mit **Lederpolsterung** u. einen **vis-à-vis-Wagen**, beide Wagen neu überholt. 21115
**Dom. Suchorączek, per Więcbork, Pommerellen.**

---

**Ein Kachelofen**
ist preisw. z. verk. 12190
**Fr. Sikorska,** Kordeckiego 1, 2 Tr.

---

## Gelegenheitskauf.
**Verkaufe sofort preiswert:**
**1 Dampfkessel** mit Ueberhitzer, Baujahr 1911,
**1 Dampfmaschine**, 6 P. S.,
**1 Torfpresse** mit Elevator,
**1 starke Blechbiegemaschine**, ca. 2 Mtr. lang,
**etliche Benzinmotore,**
**1 Motorboot,** 12196
**1 Häckselmaschine.**
Meldung an **J. Gierszewski, „Hotel International"**, Dworcowa 33, v. 9–10 u. 3–4 Uhr.

---

**Kaufe**
## Kartoffeln.
**Uebernehme auch bahnstehende zur bestmöglichen Verwertung**
bei niedrigster Provisionsberechnung. 22051
**Bernhard Schlage**
Tel. 7022. **Danzig - Langfuhr.** Tel. 7022.

---

## Industrie-Kartoffeln
gelbfleischig, kauft zu höchsten Preisen gegen sofortige Kasse 21552
**Bernhard Schlage,**
**Danzig-Langfuhr.** — **Telefon 7022.**

---

**Häcksel**
liefert waggonweise u. in kleinen Posten 82040
Firma
**Karol Węckowski Syn, Czersk - Pomorze.**
Tel. 33.

**Zwiebeln**
**gelbe, Zittauer,** gesund und trocken, versendet in kleinen und größeren Mengen
**Jan Węckowski, Czersk - Pomorze.**
22039 Telefon 33.

---

## Wohnungen

*Rechtshilfe*
*in Mietsstreitigkeiten, Steuerangelegenheit., Zivil-, Strafprozessen und praktischen Rat in allen Lebensangelegenheiten erteilt und übernimmt die Ausarbeitung von jeglichen Gesuchen, Schriftsätzen, Miets- und Pachtverträgen, Vereinsstatuten usw.*
*Büro „WAP" ul. Gdańska 162, II. Etage. Tel. 1429. (neben Hotel Adler).* 91438

---

## Wohnung (6-9 Zimmer)
von sofort oder Dezember sucht ein Rechtsanwalt möglichst im Zentrum. Offerten an das Annoncenbüro „**Par**", **Dworcowa** 72 unter **Nr. 377/2.** 22047

---

**2-4-Zimmer-Wohnung**
per sof. od. sp. zu mieten ges. Miete k. auf läng. Zeit i. voraus bez. werd. Renov. d. Wohng. wird übern. Gefl. Off. **nur v. Hausbes.** unt. **U. 22084** an die Geschäftsst. der Dtsch. Rdsch. erbeten.

---

**Deutscher** sucht
**Wohnung**
**evtl. auch zwei leere Zimmer.** Offert. unter **G. 12192** a. d. Gst. d. Ztg.

---

Eine helle **Werkstatt**
wird per bald zu miet. gesucht. Gefl. Off. unt. **W. 12150** a. d. G. d. Z.

---

## Möbl. Zimmer

Junge Dame sucht vom 1. 11. gut möbl. **Zimmer.** Off. u. **A. 12159** a. d. G.

---

**Ein gt. möbl. Zim.**
mit sep. Eingang sucht bess. Herr. Offert. unt. **H. 12193** a. d. Gst. d. Ztg.

---

2 frdl., möbl. **Zimmer**
Schlaf- u. Wohnzim., mit Schreibtisch, elektr. Licht, Telefon, an solid. Herrn vom 1. 11. zu verm. Offerten unter **J. 12065** a. d. G. d. Z.

---

Möbl. Zimmer zu vermiet. Zu erfragen Sw. Trójcy 17, Lad.

---

## Pachtungen

**Gesucht zur baldigen Uebernahme**
## Pachtung
mittlerer Größe, mit oder ohne Inventar. Bedingung: **guter Boden und Gebäude.** Angebote unt. **S. 12138** an die Geschst. d. Ztg.

---

**Hoch-feuerfeste** **Schamottesteine** für
Generatoren · Kupolofen · Eisenhütten · Fassonsteine · Normalformat · Schamotte-Mehl · Schamotte-Platten
## Ogniotrwał
**Garbary 33 - Tel. 1370**
**Zentrale feuerfester Materialien.**